

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 107 (1998)

Rubrik: Kunst und angewandte Kunst ; Geschichte und Kunsthandwerk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erwerbungen und Geschenke

Automaten

Wiederum sind einige gezielte Neuzugänge zu vermelden. Das bereits im letzten Jahr erwähnte Musikwerk Piguet & Capt No. 11, das älteste bis heute bekannte Musikwerk mit Stahllamellen als Tonerzeuger, konnte käuflich erworben werden. Unter den weiteren Neuerwerbungen sind vor allem zwei goldene Miniaturtabatièren aus Genf zu erwähnen, welche ungewöhnlich fein ausgeführte Musikwerke enthalten. Ein schönes Objekt ist auch eine Neuenburger Pendule von etwa 1830 mit einem interessanten Musikwerk aus Le Locle oder La Chaux-de-Fonds.

Druckgraphik und Bücher

Eine stattliche Anzahl druckgrafischer Blätter, wie auch einige gebundene Bildfolgen, fanden ihren Weg in die Grafische Sammlung des Museums. 22 Schweizer Städteansichten, radiert von Johann Stridbeck, Augsburg um 1700, liegen in gebundener Form mit Frontispiz (Abb. 12) vor. Ein anlässlich der Geburt des französischen Dauphins am 30.11.1729 in Solothurn abgehaltenes Feuerwerk wird durch einen Kupferstich dokumentiert. In einer Folge von 12 Kupferstichen werden von Johann Heinrich Lips, 1794, 6 weibliche und 6 männliche Tugenden dargestellt. Die einzelnen Blätter sind



Abb. 13 Darstellung der «Discretion». Mit handschriftlichem Kommentar von Johann Caspar Lavater. Stecher wohl Johann Heinrich Lips. Zürich. 1794. 26 x 15,3 cm.

jeweils mit einem handschriftlichen Kommentar von Johann Caspar Lavater versehen (Abb. 13). In die Militariensammlung kann ein Kapitulationsformular für Schweizer in Fremden Diensten von König Karl IV. von Spanien und Indien, nach 1800, eingegliedert werden. Eine gebundene Folge von Radierungen von Adrian Zingg, vor 1808, beinhaltet Studienblätter für angehende Landschaftszeichner (Abb. 14). Drei Radierungen, um 1817–19, haben Themen der französischen Revolution (1789–99) zum Inhalt, und zwar die Eroberung der Tuileries, die Entwaffnung der Adligen in den Tuileries



Abb. 12 Frontispiz des Albums mit 22 Schweizer Städteansichten. Stecher Johann Stridbeck. Augsburg. Um 1700. 19,8 x 31,2 cm.

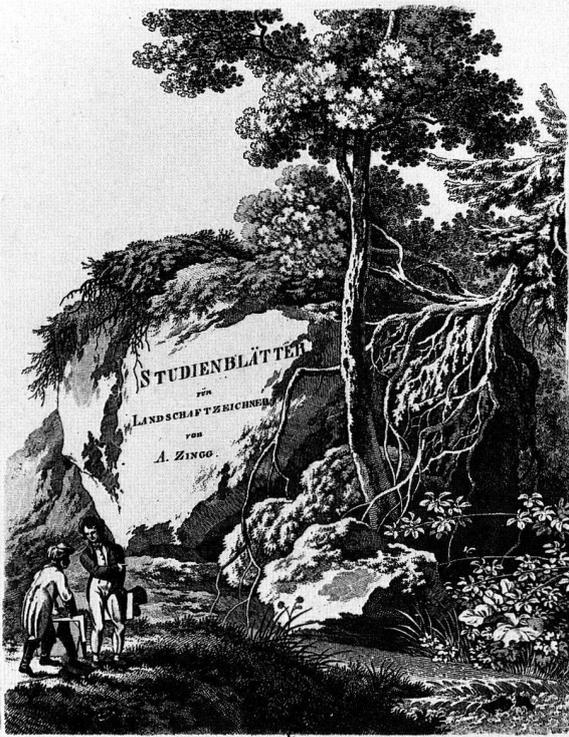


Abb. 14 12 Studienblätter für Landschaftszeichner. Titelblatt. Radierung. Adrian Zingg. Leipzig. Vor 1808. 31 x 24 cm.

und die Erstürmung der Bastille. Die Sammlung an volkscundlich-religiösen Objekten konnte durch ein Harfenbild, um 1860, mit Maria, Josef und dem Jesuskind, ergänzt werden. Eine lithographierte politische Urkunde ist Rudolf Zangger, Fabrikant in Zürich-Unterstrass, gewidmet. Dieser wurde am 20.7.1861 in den Zürcher Bezirksrat gewählt. Der Schlacht von Murten (1476) wurde anlässlich des 400jährigen Jubiläums mittels einer gebundenen, von Karl Jauslin illustrierten Festpublikation gedacht. Zwei volkscundliche chromolithographierte Genrebilder, um 1890, sind dem Thema «Ehret Mutter und Vater» gewidmet.

Der Eheschein des Auslandschweizers Emil Geng und Martha Fleuch, ausgestellt am 15.10.1908 von der Schweizer Gesandtschaft im Deutschen Reich und im Königreich Bayern, stellt ein interessantes zeitgeschichtliches Dokument dar. Aus Privatbesitz kam der Sammlung als Geschenk ein Mobilmachungsplakat der Schweizer Armee vom 3.8.1914 zu.

Edelmetall

Ein seltener und formschöner Hermenlöffel von Hans Georg II. Etzweiler belegt neu in unserer Sammlung das kaum überlieferte Goldschmiedeschaffen in Stein a. Rh. Der Löffel wurde für den Steiner Hans Georg Schmid

geschaffen, dessen graviertes Wappen die Rückseite der Laffe ziert.

Als Legat durften wir einen geschlossenen Silberbestand des 18. und 19. Jahrhunderts entgegennehmen. Es handelt sich um Besteck und zwei Crémiers aus verschiedenen Berner Werkstätten, entstanden 1835 zur Zeit der Hochzeit von Karl Abraham Wild und Valeria Margaretha Julia Wytttenbach aus Bern sowie Lausanner Familiensilber des 18. Jahrhunderts (Abb. 15), welches zum Zeitpunkt der Hochzeit oder später in den Haushalt des Paares kam.

Ebenfalls genau datierbar sind elf Zürcher Tafellöffel und Tafelgabeln, die uns samt einem Sechsetz Messer in den originalen Kartonschachteln übergeben wurden. Sie tragen das Allianzwapen von Hans Werdmüller und Anna Regula Bodmer, die 1830 geheiratet haben. Diesem Datum entspricht die zusätzlich zum Orts- und Meisterzeichen eingeschlagene Kontrollmarke auf dem Besteck.

Schon lange haben wir eine figürliche Arbeit aus dem Atelier Meinrad Burch-Korrodi gesucht, das von 1925–1930 in Luzern und anschliessend bis 1967 in Zürich bestand. Meinrad Burch hatte es von Anfang an verstanden, die Zeitströmung aufzunehmen und seinem Atelier durch das Heranziehen hervorragender Mitarbeiter und von Heinrich Baumann und später Kurt Aepli als künstlerische Leiter nationale und internationale Bedeutung zu verschaffen. Auf dem Gebiet der kirchlichen Goldschmiedekunst hat das Atelier gültige Lösungen gefunden. Berühmt sind die Burch-Kelche, aber auch figürliche Arbeiten, allen voran die Bruder Klaus Figur in Sachseln. Nachdem sich ein Kelch und ein Kreuzifix schon in der Sammlung befinden, konnten wir nun eine kleine Silberfigur des stehenden Bruder Klaus von 1948 erwerben (Abb. 16), in deren Sockel eine Reliquie des Heiligen eingelassen ist. Diese Erwerbung ist von doppelter Bedeutung, steht sie doch für die Verehrung



Abb. 15 Schwenkschale. Silber, geschmiedet. Balthasar Marti. Lausanne. Um 1790. 7,5 cm.



Abb. 16 *Bruder Klaus. Silber, geschmiedet, gegossen. Atelier Meinrad Burch-Korrodi. Zürich. 1948. 26,5cm.*

des Schweizer Landesheiligen, der 1949 heilig gesprochen wurde, und zugleich für einen wichtigen Aspekt der Produktion des Ateliers Meinrad Burch-Korrodi.

Zwei Weihwassergefässe der 30er Jahre aus dem Atelier Burch-Korrodi und Bestecke mit Marken verschiedener Schweizer Silberschmiede des 20. Jahrhunderts ergänzen unsere diesbezügliche Belegsammlung.

Fotografie

Neben Einzelbildern konnten wir sechs fotografische Nachlässe in die Fotosammlung aufnehmen. So den fotografischen Nachlass der Familie Philippi. Dieser ist für uns von grossem Interesse, da wir schon ältere Fotoalben aus derselben Familie in der Sammlung haben. Dieser fotografische Nachlass erfasst über Jahrzehnte das Leben einer wohlhabenden Basler Industriellenfamilie und steht modellhaft für das grossbürgerliche Leben zwi-

schen 1890 und 1930. Der Vertreter der letzten Generation konnte sich neben seiner beruflichen Arbeit genügend Zeit nehmen, sich seinen Neigungen zu widmen: er fotografierte leidenschaftlich gern und gut. Eines seiner Alben «Unser Kind» dokumentiert das kurze Leben seines Sohnes, der mit 7 Jahren an Diphtherie gestorben ist, und zeigt uns ganz konkret die Kindersterblichkeit, vor der vor 80 Jahren auch die Oberschicht nicht gefeit war.

Der fotografische Nachlass der Emma Zellweger-Lanicca kam zusammen mit anderen Objekten ins Museum. Einige von diesen befinden sich nun real in der Museumssammlung und erscheinen gleichzeitig auch auf zeitgenössischen Fotografien, wie die Festtracht mit der sich Emma Zellweger-Lanicca auf einer übermalten Porträtfotografie präsentiert.

Der fotografische Nachlass der Auslandschweizerfamilie Hans Grossmann-Müller aus Genua beinhaltet neben den Fotografien auch zwei Stereobetrachtungsgeräte, die die Entwicklung von Betrachtungsgewohnheiten aufzeigen: Ein einfaches Stereofotobetrachtungsgerät mit Stereo-Fotografien aus den 1920er Jahren, die einer Schiffahrtsgesellschaft mit dem Passagierdampfer «Lützow» als Werbung dienten, und ein sogenannter Taxiphot, ein Automat von «Richard Frères Constructeur Brevets Paris 3392». Er hat ein Magazin mit 25 Glasdias, die durch Bedienen des Hebels auf der rechten Seite nacheinander in die Betrachterposition gehoben werden können. Mit Hilfe der Nummernscheibe kann der Betrachter jedes gewünschte Bild wählen. Die Objektive werden mittels eines Zahntriebs scharf eingestellt, und ihr Abstand kann mit Hilfe eines Hebels verändert werden. Die dazugehörigen Stereodias hat Hans Grossmann selbst gemacht. Er fotografierte seine Familie, Sehenswürdigkeiten um Genua und Sujets auf Reisen in die Schweiz und Deutschland in den 1920er und 1930er Jahren.

14 Fotoalben mit einem dazugehörigen Reisetagebuch dienen als Beispiel für die Reisegewohnheiten zwischen 1900 und 1920. Es sind Reisesouvenirs der Schweizerreisen eines Vaters mit seinem Sohn zwischen 1898–1919. Das Reisetagebuch (1909–1911) schildert die Reisen von drei Jahren. Darin beschreibt der Vater unter anderem auch, wie er abends im Hotelzimmer unter einer Decke die fotografischen Platten der Kamera wechselt.

Ein Fotoalbum des «Schweiz. Jahrgängerverein 1886» enthält 442 Fotos der jährlichen Vereinsausflüge in der Schweiz und im Ausland zwischen 1927 und 1953. Dazu kommt ein grosses gerahmtes Bild von 1936 des Zürcher Fotografen Ed. Schucht mit 76 fotografierten Porträts von Mitgliedern mit Vorstand vor einer gemalten Ansicht von Zürich mit Grossmünster, Limmat, Fraumünster und Alpen.

Gebäckmodel

Im Berichtsjahr ergab sich die glückliche Gelegenheit ein Lot von 29 Türgelmodel zu erwerben, über deren Herkunft wir genau unterrichtet sind. Sie wurden in der von 1833 bis 1956 bestehenden Türgelbäckerei Tobler an der Augustinergasse in Zürich verwendet und zeigen ein Repertoire von Formen und Themen aus der ganzen Zeitspanne dieses Familienbetriebes. Neben biedermeierlichen Tafeln mit Berufsdarstellungen und meist der Liebe und ihren Begleiterscheunungen gewidmeten Sinnbildern sind es Model mit geschnittenen Ansichten von Zürich und seinen wichtigen Bauten von 1840 an bis in die 1930er Jahre, auch Ansichten von Touristenattraktionen und historischen Stätten der Innerschweiz, dann Darstellungen zu aktuellen Ereignissen und – als Aufsatzmodel – Folgen aus der Gründungsgeschichte der Schweiz und der Heilsgeschichte. Weitere Nachforschungen werden ergeben, ob wir einzelne Model mit namentlich bekannten Modellschnitzern verbinden können. Die Darstellungen und der Ort des Gebrauchs lassen aber darauf schliessen, dass sie in Zürich und Umgebung entstanden sind. Die bedeutende Gebäckmodelsammlung des Landesmuseums erhält mit diesem Lot eine willkommene Ergänzung und Vervollständigung im Bereich 19. Jahrhundert und erstes Drittel 20. Jahrhundert.

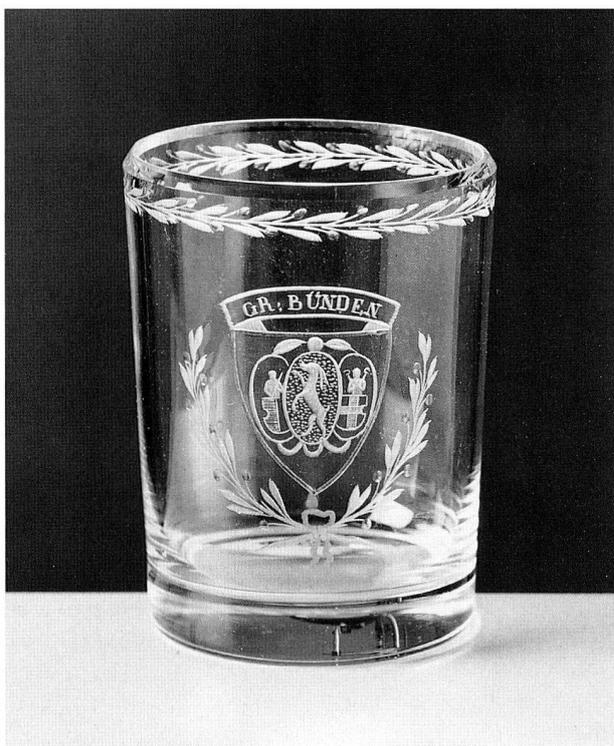


Abb. 17 Weinbecher. Glas geschnitten. Kantonswappen Graubünden. Um 1810. 8 cm.

Glas

Die Glassammlung hat im Berichtsjahr gleich mehrfach einen nennenswerten Zuwachs erhalten. Um vier Gläser erweitert werden konnte die schon bestehende Samm-



Abb. 18 Andenkenglas. Gelb überfangen. Panorama der Stadt Zürich. Um 1915–1930. 8 cm.

lung der sog. «Eröffnungsgläser» von Gläsern, Krügen und Karaffen mit der Ansicht des Landesmuseums, die bei der Eröffnungsfeier im Jahre 1898 abgegeben wurden. Neben Einzelgläsern durften wir im vergangenen Jahr gleich zwei geschlossene Sets entgegennehmen. Ein Set Weingläser aus den Jahren um 1810 mit 19 farblosen Glasbechern, die alle mit einem Schweizer Kantonswappen und der entsprechenden Beischrift im Tiefschnittverfahren dekoriert sind. Es fehlen die Kantone Genf und Wallis, die erst 1814 dem Bund der Eidgenossenschaft beigetreten waren. Die Gläser sind bereits Bestandteil der Dauerausstellung im Château de Prangins (Abb. 17).

Das zweite Set Gläser gehört zu einem Nachlass, bestehend aus Silberbesteck, Silbergeschirr und Gläsern, der uns im vergangenen Jahr übergeben wurde (Vgl. S. 30). Die Weinbecher aus transparentem Glas tragen auf der zylindrischen Wandung einen geschnittenen Dekor mit einem Altar mit einer Urne, umrahmt von Blatt- und Blütendekor sowie ein Schild mit der Initialie «W». Diese Darstellung entspricht einem weit verbreiteten und beliebten Memorialmotiv aus der Zeit um 1830/1840.



Abb. 19 Andenkengläser mit roten und blauen Überfangetiketten. Stein am Rhein, Schönbühl, Tiefen Hof Zürich. Von links nach rechts 9,5 cm, 14,3 cm., 10,5 cm. Böhmen. Um 1840/1850.

Andenken- und Souvenirgläser mit der Ansicht einer Schweizer Stadt, eines Kurortes oder eines bekannten Bauwerkes sind für unsere Sammlung von grossem Interesse. Dieser wichtige Bestand konnte um vier bedeutende Neueingänge erweitert werden. Es sind zu nennen: ein Fussglas mit den Ansichten Rigi Kulm, Tiefen Hof Zürich und Üetliberg jeweils in einer rubinroten Überfangetikette; ein konischer Becher mit der Ansicht von Stein am Rhein, ebenfalls in einer rubinroten Überfangetikette sowie ein Pokal mit einem Rosettenfuss, einer facettierten Kupa und der Ansicht von Schönbühl in einer blauen Überfangetikette. Als Vorlage für die Wiedergabe der Ortschaften und Bauwerke benutzten die Glasschneider eine zeitgenössische Grafik. Beim letztgenannten Glas lag dem Graveur ein Stich von Conrad Stadler aus dem Jahre um 1840 vor (abgebildet in: Hans Hoffmann, Die klassizistische Baukunst in Zürich, Zürich 1933, Taf. XII, 5). Das Anwesen Schönbühl an der Kreuzbühlstrasse in Zürich mit vorgelagertem Park und Springbrunnen ist erstaunlich exakt kopiert worden. Die Darstellung des vorderen Tiefenhofs in Zürich auf dem Fussglas geht auf einen Stich von Burkhard nach



Abb. 20 Holzharass mit Glasflaschen mit Bügelverschluss. Mineralwasser aus Lostorf; 60er Jahre 20. Jahrhundert.

Schmid aus der Zeit um 1840 zurück. Die Gläser datieren alle in die Jahre zwischen 1840 und 1845 (Abb. 19).

Ein Andenkenglas besonderer Machart, weitaus jüngeren Datums und bislang ein Einzelstück, ist der gelb überfangene Becher mit einem umlaufenden Panorama der Stadt Zürich. Als wichtige Bauwerke ragen das Fraumünster, das Grossmünster, das Rathaus und der Turm der Universität hervor. Um dem strengen Panorama etwas Lebendiges abzugewinnen, hat der Glasgraveur ein paar Vögel am Himmel fliegen lassen. Das Glas dürfte zwischen 1915 und 1930 in Zürich entstanden sein (Abb. 18).

Zum Sammlungsgebiet 20. Jahrhundert gehört der original Holzharass mit Mineralwasserflaschen aus Lostorf. Im Zeitalter der Petflaschen in Tragbehältern aus Plastik zählt er bereits zu den bald vergessenen Alltagsrelikten der 60er bis 70er Jahre (Abb. 20).

Glasgemälde

Zwei Hinterglasmalereien aus der Werkstatt von Johann Peter Abesch gingen geschenkweise an das Museum über. Die Heilige Familie mit Anbetung des Jesuskindes stammt aus einstigem klerikalen Besitz aus dem Kantons Luzern, die Heilige Familie auf der Rast in freier Landschaft befand sich im frühen 19. Jahrhundert in bürger-



Abb. 21 *Stadscheibe von Zürich mit den hll. Felix, Regula und Exuperantius. Polystyrol (Organglas). Max Hunziker. 1969. 74,5 x 58,8 cm.*



Abb. 22 *Heilige Familie. Hinterglasmalerei. Johann Peter Abesch. Um 1720. 33 x 38 cm.*

lichem Besitz in Yverdon VD (Abb. 22). Letztere zeichnet sich durch das ungewöhnliche querovale Format und den originalen geschnitzten und gefassten Rahmen aus. Sie ist unbezeichnet geblieben, jedoch weisen Technik und Malstil ohne Zweifel auf den Surseeer Künstler hin. Mit dem Ankauf einer Zürcher Stadscheibe aus Polystyrol (Organglas) von Max Hunziker und Karl Ganz von 1969 erhält die Sammlung einen der traditionellen Ikonographie verpflichteten Vertreter der Moderne (Abb. 21). Leider weiss man nichts über den ursprünglichen Bestimmungsort dieser Glasmalerei.

Handzeichnungen

Vier anonyme Schweizer Scheibenrisse von 1550/1650 bereichern die wichtige Rissammlung des Museums. Von architektonischem und städtebaulichem Interesse sind zwei aquarellierte Federzeichnungen, datiert 1750, von Johann Ludwig Aberli. Sie zeigen den Aargauerstalden zu Bern vor und nach der Neuanlegung. Eine Gouache von Johann Heinrich Bleuler hat die Landvögte von Sarnen und Rotzberg zum Inhalt. Diese knien vor einem Grenzstein und schwören, den Schweizerboden nie mehr zu betreten (Abb. 23). Die Miliztruppen der Kantone Freiburg, Schaffhausen, St. Gallen, Zug und Zürich, werden mittels 9 Gouachen, um 1800, dokumentiert. Zwei aquarellierte Federzeichnungen, um 1803/13 zeigen die Kantonalen Milizen aus 19 Kantonen während der Mediationszeit. Die Engländerin Henrietta Fortescue schuf während einer Reise durch die Schweiz um 1820 eine Folge von 111 Federzeichnungen mit topographischen Ansichten der Schweiz. Jean-Elie Dautuns Gemäl-



Abb. 23 «Die Landvögte von Sarnen und Rotzberg», 1308. Gouache. Johann Heinrich Bleuler. Feuerthalen. Um 1800. 46 x 59,5 cm.

die «Die berühmten Schweizer» ist mittels dreier Bleistift/Federpausen nach 1829 von unbekannter Hand kopiert worden. Die Bundesverfassung von 1848 wird von L. Lüthy mit einer Gouache und kalligraphischem Text präsentiert. Handgeschrieben ist ein Kaufvertrag von 1865 zwischen der Schweizerischen Centralbahn-

Gesellschaft als Landverkäuferin und den Textilfabrikanten Johann Friedrich Gugelmann und Arnold Künzli. Ein Goldschmiederiss von J. Weber 1890 zeigt ein schön gestaltetes Trinkhorn. Auf einem Aquarell von Wilhelm Stückelberger, datiert 1894, ist ein Dragoneroffizier zu Pferd, zu sehen. Werner von May karikiert um 1900 vier

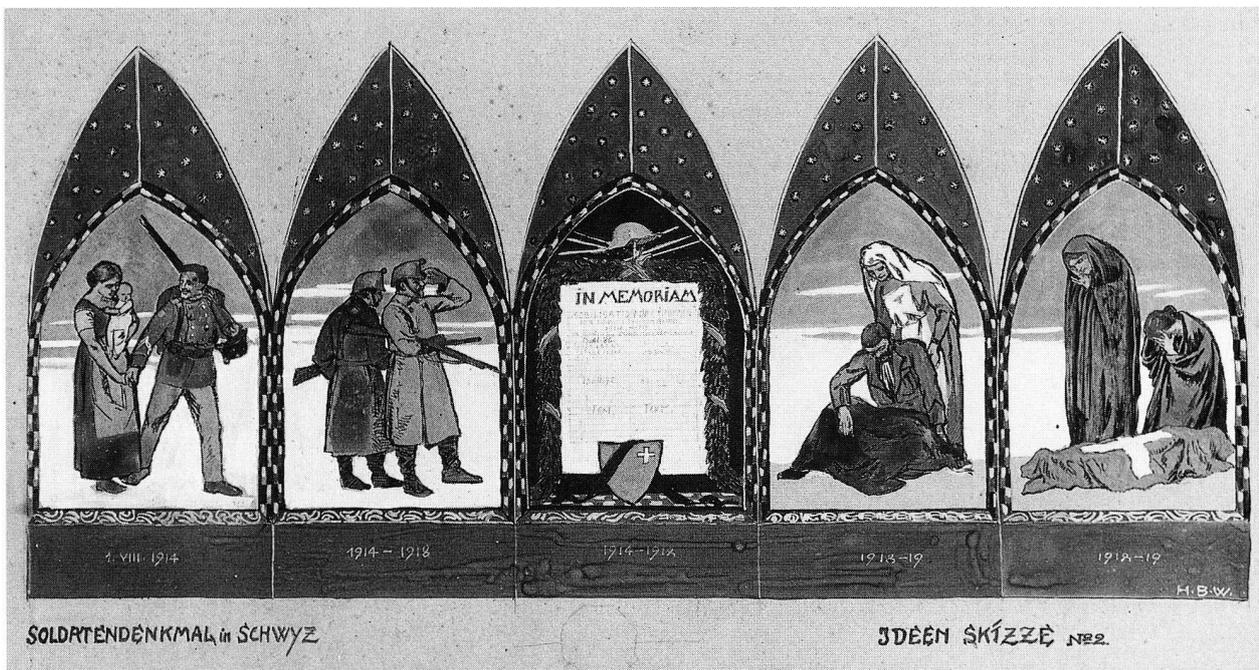


Abb. 24 Entwurf zu den Wandmalereien im Innern des Soldatendenkmals auf dem Friedhof Schwyz. Gouache. H. B. Wieland. Schwyz. Um 1919. 47,5 x 85 cm.

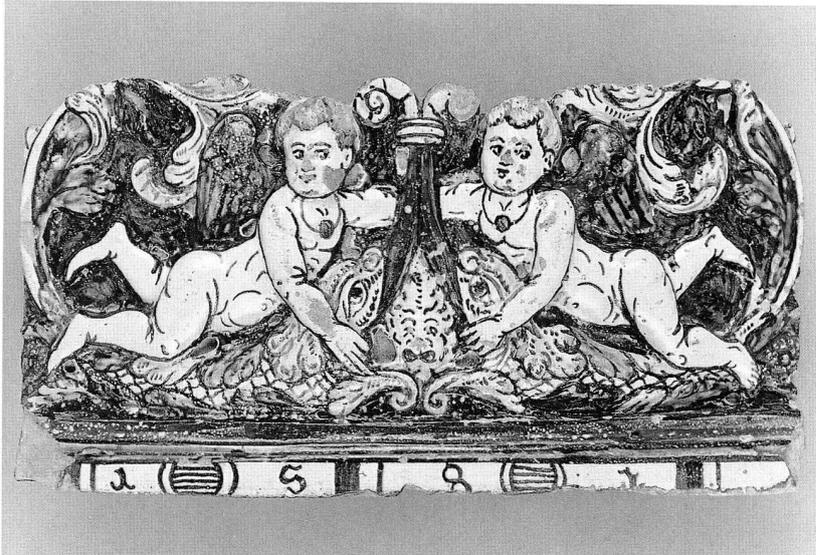


Abb. 25 Zwei geflügelte Erosen auf Delphinen.
Gesimskachel. Fayence. Stans. 1581. 16 x 31 cm.

Szenen aus dem Schweizer Militärleben. Drei Entwürfe für Standesscheiben von Schwyz, Uri und Unterwalden sind 1907 von Alois Balmer in Form von gouachierten Bleistiftzeichnungen für einen zurzeit noch unbekanntem Standort in der Schweiz geschaffen worden. Von Hans Beat Wieland stammt eine Gouache als früher Entwurf für die Wandmalereien des Soldatendenkmals auf dem Friedhof zu Schwyz (Abb.24).

Keramik

Ofenkacheln aus dem Spätmittelalter sind mehrheitlich entweder als Bodenfunde oder in Verband mit einem Ofen überliefert. Einzelkacheln im Handel, die einem bekannten Ofen zuweisbar sind, sind entsprechend selten. So ist es beinahe ein Glücksfall, dass im Berichtsjahr eine Bekrönungskachel aus Fayence im Handel erworben werden konnte. Dargestellt sind zwei auf Delphinen



Abb. 26 19-teiliges Service. Steingut mit blauem Umdruckdekor. Hafenansicht in der Art von Claude Lorrain. Manufaktur Wedgwood. Burslem. 1822–1830.

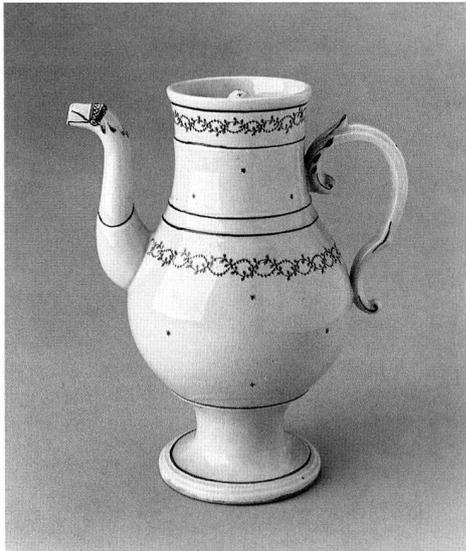


Abb. 27 Kanne. Fayence, bemalt. Johann Jakob Nägeli. Kilchberg-Schooren. Um 1820. 22,7 cm.

reitende Erogen und – was als besondere Seltenheit gilt – auf der unteren Leiste der Kachel ist die Jahreszahl 1581 aufgemalt. Die Kachel steht in direktem Bezug zu einem der ältesten erhaltenen Schweizer Kachelöfen aus Fayence, den Johannes Waser 1566 durch den Luzerner Hafner Martin Knüsel für sein Wohnhaus in Stans NW anfertigen liess. Der Kachelofen ist in der Dauerausstellung im Schweizerischen Landesmuseum in Zürich zu besichtigen. Die neu erworbene Kachel zeigt nun sehr schön, wie lange die Model, also die Matrizen für die Herstellung der Reliefkacheln, in Gebrauch waren. Denn zwischen dem ganz erhaltenen Ofen von Stans und der Kachel mit Jahreszahl 1581 liegen immerhin 15 Jahre. Das Motiv und die Art der Bekrönung eines Ofens waren also auch noch 1581 aktuell und modisch (Abb. 25).

Aus der Fayencemanufaktur von Johann Jakob Nägeli in Kilchberg stammt eine um 1820 entstandene Kaffeekanne (Abb. 27). Das seltene Stück vereinigt Stilelemente des ausgehenden 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Für jene Zeit modern war dagegen ein Wedgwood Tafelservice (Abb. 26) mit blauem Umdruckdekor, das der Pfarrer und Maler Jean-Elie Dautun (1766–1832) in den 20er Jahren für das von ihm geführte Pensionat angeschafft hatte. Von Nachkommen konnten wir sechs Gedecke und dazugehörige Schüsseln, unter anderem eine repräsentative Terrine, erwerben.

Die um die Jahrhundertwende hergestellten Fliesenbilder der Fayencemanufaktur Coppier Clément & Cie. in Carouge gehören zum Besten der damaligen Keramikproduktion und fanden auch im Ausland Absatz. Es ist die Zeit der Landes- und Weltausstellungen, der Läden,

Bistrots, gehobenen Lokale, öffentlichen und privaten Räume mit keramischer Wandverkleidung. Zwei neu erworbene Panneaux zeigen ein Bouquet von Frühlings- und von Sommerblumen (Abb. 28). Gemeinsam mit einem dritten beinahe massgleichen Panneau, welches sich schon in der Sammlung befand, haben sie ihren Platz in der Dépendence von Schloss Prangins gefunden.

Im Rahmen der Sammlungstätigkeit 20. Jahrhundert bemühen wir uns um Dokumentation von keramischen Produktionsstätten in der Schweiz und um den Erwerb typischer Formstücke. Wir erfahren dabei Unterstützung von einem Privaten, der systematisch sammelt und uns von seinen unablässigen Gängen durch Flohmärkte, Messen und Geschäfte immer wieder Beispiele bringt, die die Sammlung ergänzen. So waren es im Berichtsjahr



Abb. 28 Fliesenbild. Fayence, bemalt. Manufaktur Coppier Clément & Cie. Carouge. Um 1900. 155 x 77,5 cm.



Abb. 29 «Die Wildbrethändlerin». Öl auf Kupfer. Johann Rudolf Bys. Nach 1719. 40 x 32,5 cm.

Andenkenteller zu verschiedensten Anlässen und Formstücke der Porzellanmanufaktur Langenthal, die teilweise bislang nicht belegte Marken tragen. Da uns die Produktion der einzigen Schweizer Porzellanmanufaktur des 20. Jahrhunderts in all ihren Etappen interessiert, haben wir gerne ein in Zusammenhang mit der SAFFA 1928 entstandenes Set von Mokkatassen und ein Speiseservice von 1952 als Geschenk entgegengenommen.

Malerei

Als Geschenk der Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum durfte das Museum zum Jubiläumsjahr das Gemälde «Wildbrethändlerin und Jäger» des zeitlebens im Ausland wirkenden Solothurner Malers Johann Rudolf Bys (1662–1738) entgegennehmen (Abb. 29). Bys war vorerst Hofmaler und Galeriedirektor in Prag, von 1713 bis 1738 stand er im Dienste der Kurfürsten von Mainz und Fürstbischöfe von Bamberg, Lothar Franz von Schönborn und Friedrich Karl von Schönborn. Unter diesen Bauherrn schuf er seine Hauptwerke, die Fresken im Schloss Pommersfelden und im Festsaal der Reichskanzlei in der Wiener Hofburg. «Die Wildbrethändlerin» malte Bys im Auftrag von Lothar Franz von Schönborn für dessen Bibliothek in Pommersfelden in Ergänzung zu holländischen Werken. Das Gemälde repräsentiert die Auseinandersetzung des Künstlers mit der zeitgenössischen internationalen Kunst sowie der höfischen Kultur und ergänzt die zahlreichen meist militärisch bedeutsamen Objekte von «Schweizern in Fremden Diensten» im Schweizerischen Landesmuseum auf dem Gebiet der Malerei.

Dem Museum wurden im weiteren mehrere Bildnisse aus dem Besitz der Nachkommen der Dargestellten geschenkt: ein möglicherweise postum entstandenes, dem Zürcher Maler Johann Caspar Füssli zugeschriebenes Porträt des Bürgermeisters Johannes Fries-Holzhalb (1680–1759) zeigt den zu hohen politischen Ehren gelangten Zürcher ohne Insignien der Macht im einfachen Hausrock. Aus derselben Familie stammt die Miniatur eines anonymen Zürcher Meisters, die Johann Friedrich Zeller (1793–1824) darstellt, der in Zürich-Stampfenbach gelebt hat (Abb. 30). Aus kostümgeschichtlichen Gründen interessant und selten ist ein Uniformenbrust-



Abb. 30 Miniatur. Porträt des Johann Friedrich Zeller (1793–1824). Gouache. Anonym. Zürich. 1824. 7 x 7 cm.



Abb. 31 *Niklaus von Flüe an der Tagsatzung zu Stans 1481. Öl auf Leinwand. Jean-Elie Dautun. 1810. 143 x 174,5 cm.*

bild von François Wolff (Colmar 1786–1854 Lausanne). Dieser diente als Oberst und Adjutant bei Joachim Murat, einem Bruder Napoleons und König beider Sizilien; auf der Brust trägt er den «Ordre royal des Deux-Sicilies 1808» und die «Médaille d'honneur 1814». Aus dem Handel angekauft wurden die kleinformatigen Bildnisse des Anton Wirz (1733–1788), von Zürich, Pfarrer in Kilchberg ZH, und seiner Frau A. Dorothea Wirz geb. Schweizer (geb. 1748). Die rückseitig ange-

brachten Inschriften des 19. Jahrhunderts weisen diese Arbeiten Alexander Speissegger (1750–1798) zu. Von dem vorwiegend in bernischen Kreisen tätig gewesenem Johann Daniel Mottet (1774–1822) konnten die Bildnisse von Karl Koch (1771–1844) und seiner Frau Johanna Margaritha Koch geb. Schnyder erworben werden. Koch war ein bedeutender Staatsmann und Jurist im frühen 19. Jahrhundert, unter anderem auch der erste Präsident der Helvetischen Republik.

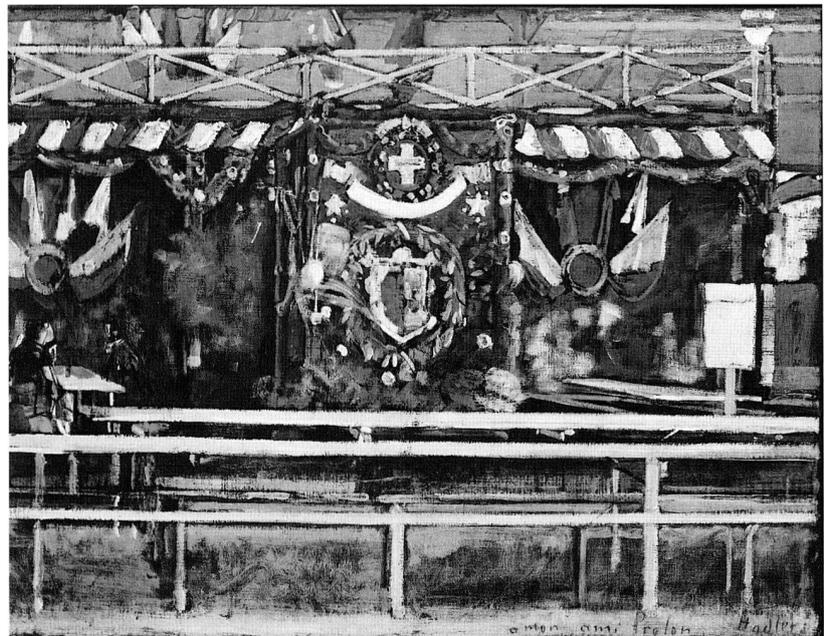


Abb. 32 *«La cantine de l'exposition de 1896 à Genève».* Öl auf Leinwand. Ferdinand Hodler. 1896. 46 x 59 cm.

In seiner Geschichte der Schweiz, V. Buch, Kap. 2, schildert Johannes von Müller die Ereignisse der Tagsatzung zu Stans 1481 und lässt – als erster Historiker – den Eremiten Niklaus von Flüe in Stans als Mittelsmann auftreten. Von dieser Schilderung angetan, fertigte der protestantische Pfarrer und Maler Jean-Elie Dautun (1776–1832) sein grossformatiges Gemälde «Niklaus von Flüe tritt an der Tagsatzung zu Stans 1481 auf» (Abb. 31). Ein Eintrag im Katalog der «Kunst- und Industrieausstellung Bern» von 1810 belegt, dass dieses Gemälde bereits damals öffentlich besichtigt werden konnte. Die welsche Zweigstelle Prangins erhielt von einer Privatperson ein kleines, der Romantik verpflichtetes Historienbild des Waadtländer Malers Charles Gleyre (1806–1874) als Geschenk (Umschlag). Es zeigt Manfred, den Protagonisten aus dem gleichnamigen Gedicht von Lord Byron, in Rittertracht auf einem schneebedeckten Felsvorsprung, wie er den Geist der Alpen, eine bekrönte Lichterscheinung unter einem roten Regenbogen, anruft. Gleyre, dessen Englischkenntnisse der Überlieferung nach eher dürftig waren, benutzte vermutlich als Quelle die um 1820 erschienene französische Übersetzung nach Byron von Amédée Pichot. Keine literarische Quelle, sondern die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung in der Inner- und Ausserschweiz um 1911 haben Hans Bachmann (1852–1917) veranlasst, das Thema der Auswanderung in einer zweiseitigen Werkgruppe mit dem Titel «Nach fernen Landen I und II» festzuhalten. Eines dieser zwei Gemälde erwarb das Museum aus deutschem Privatbesitz für die Dauerausstellung im Schloss Prangins (Abb. 11). Eine Version des Gegenstücks (in der Zwischenzeit sind mindestens zwei Fassungen bekannt geworden) konnte in Privatbesitz nachgewiesen werden und soll ebenfalls als Dauerleihgabe in der welschen Zweigstelle gezeigt werden. Die ursprüngliche Absicht des Genremalers, beim Betrachter Bestürzung über den filmähnlich, in zwei zeitlich aufeinanderfolgenden Sequenzen wiedergegebenen Abschied auszulösen, kann damit wieder hergestellt werden. Louis Dunkis (1856–1915) eingereichte Wettbewerbsskizze zur Ausschmückung des Mittelbildes an der Ostwand der Waffenhalle im Schweizerischen Landesmuseum 1896 (Abb. 33) durfte als spontanes Geschenk eines Besuchers nach Besichtigung der Jubiläumsausstellung «Die Erfindung der Schweiz 1848–1998» für die Studiensammlung entgegengenommen werden. Es zeigt den Empfang des Zürcher Heers unter der Führung von Hans Waldmann in Bern anlässlich des Zuges in die Schlacht von Murten, 1476, und bildet die bis anhin einzig bekannte Darstellung dieses ebenfalls von der Wettbewerbsjury ausgeschrieben Bildgegenstandes.

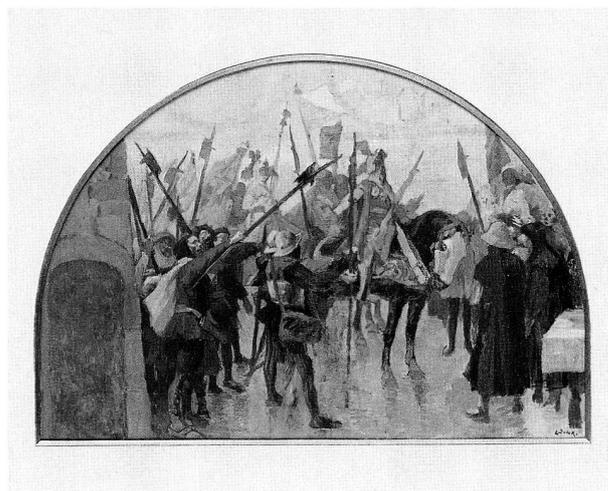


Abb. 33 «Empfang der Zürcher in Bern anlässlich des Zuges in die Schlacht von Murten, 1476». Öl auf Leinwand. Louis Dunki. Genf. 1896. 47,2 x 63 cm.

Von Ferdinand Hodler konnte das Gemälde «La cantine de l'exposition de 1896 à Genève» erworben werden (Abb. 32). Für die Landesausstellung 1896 hatte Hodler 22 Bilder, darunter auch den «Älpler mit Armbrust», eine Vorstufe des im folgenden Jahr geschaffenen «Tells mit Armbrust» geschaffen. Die «Cantine» hebt sich von den offiziellen Werken als spontanes skizzenartiges Experiment ab. Dargestellt sind auf schwarzem Grund Tisch und Bänke, im Mittelgrund beidseitig je zwei sich



Abb. 34 Krankentisch. Nussbaumholz, Gusseisen, Messingbeschläge: «A. Mauchin, Grand Quai, Genève». Genf. Um 1900. 115,5 cm.

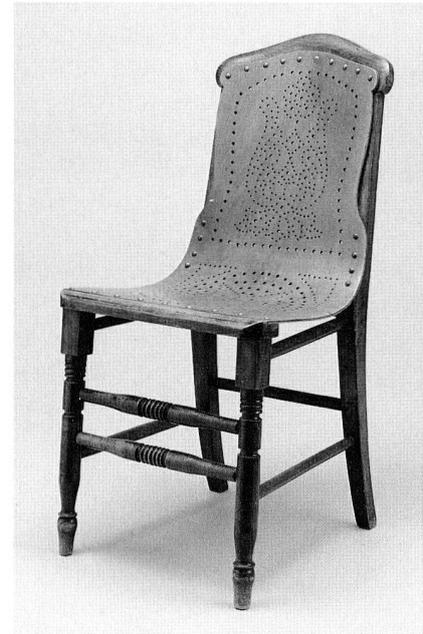
gegenübersitzende Figuren, im Hintergrund die heraldische Festdekoration. Hodler hatte sich im Anschluss an die offiziellen Festreden hier für die junge Künstlergeneration zu Worte gemeldet. Das Gemälde rückt so in die Nähe des sogenannten Kunststreites um das Wandgemälde des Künstlers in der Waffenhalle des Museums und damit zur Auseinandersetzung der Schweizer Kunstszene zwischen 1890 und 1914, der schwierigen Zeit des Durchbruchs der Moderne.

Möbel

Die Bereicherung der Möbelsammlung lag schwerpunktmässig beim 19. Jahrhundert. Wie im letzten Jahr galt unser Hauptaugenmerk Möbelstücken, deren schweizerische Hersteller durch Signaturen, Inschriften oder Etiketten nachgewiesen sind. Solche Stücke sind wichtige Verbindungsglieder zwischen den zahlreichen quellenmässig belegten Herstellern auf der einen, den meistens unbezeichneten und damit anonymen Möbelstücken auf



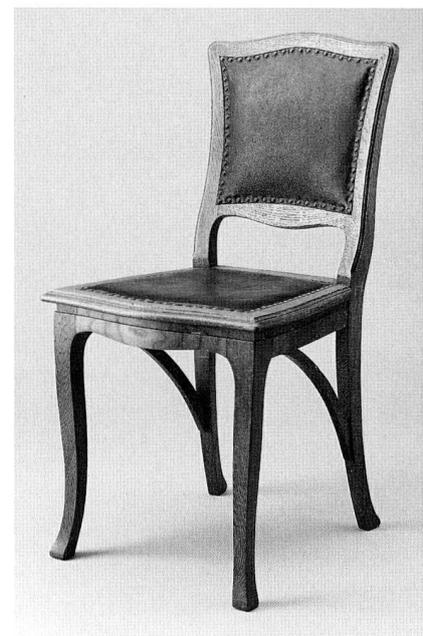
links: Abb. 35 Polsterstuhl. Nussbaumholz, Leder, Messingziernägel. «F[abri]que de Meubles A. Salomon Genève». Genf. Um 1880–1890. 95 cm.



rechts: Abb. 36 Stuhl. Buchenholz, Sperrholz, Messingziernägel. «Kessler & Buchli, Möbelfabrik, Chur». Um 1900–1910. 88,8 cm.



links: Abb. 37 Polsterstuhl. Eichenholz, Leder, Messingziernägel. «Société Suisse d'Ameublements, Maison de la Place St. François 3, Lausanne». Wohl Lausanne. Um 1900. 95,8 cm.



rechts: Abb. 38 Polsterstuhl. Eichenholz, Leder, Messingziernägel. «Aktiengesellschaft der kunstgewerblichen Werkstätten». Um 1900–1910. 91,7 cm.

der anderen Seite. Sie legen Zeugnis ab von einer vielfältigen handwerklichen und im Verlaufe des Jahrhunderts in zunehmendem Masse auch industriellen Produktion, die von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen hauptsächlich den Binnenmarkt belieferte.

Unter diesen Erwerbungen ist die Westschweiz mit einem Krankentisch und einer Serie von vier Stühlen vertreten. Bei dem Krankentisch handelt es sich um eine technische Weiterentwicklung des damals bereits altbekannten Bettisches, den die Firma «A. Mauchain, Grand Quai, Genève» entwickelt und zum Patent angemeldet hat (Abb. 34). Der Tisch zeichnet sich durch eine grosse Anpassungsfähigkeit an die individuellen Bedürfnisse des Benutzers aus. Sein Fuss steht auf Rollen und somit ist er leicht verschiebbar. Der Schaft unter dem rechteckigen Blatt ist in den Säulenfuss eingelassen und lässt sich im Bereich von fast 50 cm vertikal frei verschieben, wobei eine unter dem Schaft angebrachte Feder ruckartige Bewegungen beim Verstellen verhindert. Das Blatt selber ist nach rechts bzw. links verschiebbar, seine Neigung in einem Winkel von ca. 120 Grad frei verstellbar und jeweils fest arretierbar. Eine zusätzliche Feststellvorrichtung verleiht der gewählten Einstellung zusätzlichen



Abb. 39 Wäschekommode. Tannenholz, gefasst, Metallbeschläge. Bern. Um 1850–1860. 143 cm.

Halt. Die auf den Längsseiten des Blattes angebrachten Arretierleisten sind abklapp- und in beiden Stellungen fixierbar. Der Stand ist mit vier unterseitig montierten Gusseisenplatten beschwert.

Die Polsterstühle sind in der Formensprache der Neurenaissance gehalten und gehören der Spätphase des Historismus an (Abb. 35). Die Gestelle aus Nussbaumholz sind reich mit gedrechselten und geschnitzten Ornamenten versehen, während die lederbezogenen Polsterungen mit ihren dekorativ stilisierten Pflaumenzweigen bereits an die späteren Gestaltungen des Jugendstils gemahnen. Die Unterseite der Sitzpolster ist jeweils mit dem Stempel des Herstellers versehen: «F(abri)que de Meubles A. Salomon Genève».

Bereits der Stilstufe des Jugendstils gehört ein Polsterstuhl an (Abb. 37). Er zeichnet sich hauptsächlich durch seine wohlabgewogenen Proportionen und eine sehr zurückhaltende Detailgestaltung aus. Die Kanten sind lediglich gefast und die Zargen segmentförmig ausgeschnitten, die lederbezogenen Sitz- und Rückenflächen mit einem einfachen Ziernagelbeschlag versehen. Die Gestaltung namentlich des Gestelles stellt eine Weiterentwicklung des englischen «Pugin-Stuhls» dar, der noch eine kapitonierte Sitzfläche aufwies und auf Rollen stand. Sie lässt gezielt die weitgehend naturbelassenen Materialien – massive Eiche und naturfarbendes Leder – zur Wirkung kommen und entspricht den reformerischen Idealen, die auch der hauptsächlich in der deutschen Schweiz aktive Schweizerische Werkbund vertrat. Der Stuhl trägt auf der Zargeninnenseite ein geprägtes Metallschild mit der Aufschrift «Société Suisse d'Ameublements, Maison de la Place St. François 3, Lausanne». Es wird abzuklären sein, ob es sich dabei um die Hersteller- oder Verkäuferadresse handelt.

Hohe Ansprüche an die Gestaltung und die handwerkliche Verarbeitung stehen auch hinter einer weiteren Vierergruppe von Stühlen, die ebenfalls der Stilstufe des Jugendstils angehören (Abb. 38). Ihre Metalletiketten verraten als Hersteller «R. Furtwängler, Zürich», dessen Betrieb nach dem Vorbild der berühmten deutschen Konkurrenten «Aktiengesellschaft der kunstgewerblichen Werkstätten» hiess. Die vier Esszimmerstühle sind in der Zeit zwischen 1900 und 1910 entstanden. Ihr Gestell besteht wiederum aus massivem, hier dunkel gebeiztem Eichenholz. Die Beine, Zargen, Seitenstreben und Lehnkonturen sind elegant geschwungen, die Sitzober- und Lehnvorderkanten profiliert. Das braun genarbte Leder der Sitzflächen und Rückenlehnen ist mit punzierten Messingnägeln befestigt. Zur Besitzergeschichte der Stühle tragen unterseitig aufgeklebte Lageretiketten bei: «A. Welti-Furrer A.-G. Zürich, Name des Einlagerers:



Abb. 40 Zwei Eckfauteuils. Nussbaum, Polsterbezug Rosshaar bzw. Velours pressé. Entwurf vielleicht Charles de Castella. Wohl Freiburg. Um 1790–1810. Je 80,7 cm.

Stäubli, Einlagerung No. 176». Mit blauem Farbstift ist die Jahrzahl «1954», wohl das Lagerdatum, vermerkt.

Ein Einzelstuhl aus Chur vertritt im Gegensatz dazu die industrielle Möbelfertigung dieser Zeit (Abb. 36). Die allseitig verstrebtten Beine seines Untergestells sind vorne gedrechselt, hinten leicht säbelförmig, der obere Abschluss der Rückenlehne ist pilzförmig geformt. Die gerundete Kontur der darübergelegten Sitz- und Rückenfläche übernimmt die Formen des Unterbaus. Sie besteht aus gebogenem Sperrholz, dessen Lochung zusammen mit dem Ziernagelbeschlag ornamental eingesetzt wird: Der Sitz zeigt einen Stern, der Rücken ein Lyramotiv. Zahlreiche handschriftliche und gestempelte Bezeichnungen auf der Unterseite des Sitzes bergen Informationen über den Hersteller und vermutlich auch über die späteren Benutzer. Die zweifach gestempelten Herstellermarken lauten «Kessler & Buchli, Möbelfabrik, Chur». Bei der blind gestempelten Zahl «22 541» handelt es sich vermutlich um eine Seriennummer. Der Brandstempel «ST M» und die handschriftlichen Bezeichnungen «de Roussette» und «ES» werden noch zu identifizieren sein.

Daneben konnten wir Stücke erwerben, deren Hersteller anonym blieben, die aber wegen ihren spezifi-

schon Eigenschaften von grosser Seltenheit und kulturgeschichtlicher Bedeutung sind. Als Beispiel möchten wir eine Wäschekommode herausgreifen, die um 1850 in Bern entstanden ist (Abb. 39). Der einfache, fünfschübligte Korpus ist formal noch ganz dem Biedermeierstil verpflichtet, der für die gleichzeitigen anspruchsvolleren Möbelstücke des Wohnbereichs bereits völlig aus der Mode war. Er besteht aus Tannenholz und besitzt eine einfache, braun-grüne Farbfassung, ein wenig vorkragendes Blatt, Pyramidenstumpffüsse über einem einfachen Sockelband und gedrechselte Holzknöpfe. Die etwas niedrigere Kopfschublade und die darunterliegende Schublade sind abschliessbar. Die Schlösser mit den originalen Schlüsseln zeigen eine rautenförmige Abdeckung. Bestellt wurde die Wäschekommode für den 1856 für Oberamtmann v. Fischer neu errichteten Landsitz «Schönberg». Mit dem dort abgehaltenen bekannterweise glanzvollen gesellschaftlichen Leben kam das Möbel nicht in Berührung. Es fand im Hintergrund des aristokratischen Haushaltes Verwendung und hatte ausschliesslich praktischen Bedürfnissen zu genügen. Derartige Gebrauchsmöbel sind deshalb besonders selten, weil sie in der Regel billig hergestellt und zudem intensiv bis zur

physischen Zerstörung genutzt, d. h. verbraucht wurden. Zuweilen wurden sie, wie auch die Möbel des Wohnbereichs, zum Endgebrauch an das Gesinde weitergegeben, wo sie in der Regel ihr endgültiges Ende fanden. Es ist denn auch kein Zufall, dass das vorliegende Stück im Hühnerstall des zum Landgut gehörigen Bauernhauses gefunden wurde.

Dem Wohnbereich eines bürgerlich-aristokratischen Haushaltes entstammen zwei Eckfauteuils, die gegen Ende des 18. Jh. vermutlich in der Stadt Freiburg hergestellt wurden (Abb. 40). Sie besitzen jeweils eine quadratische Sitzfläche mit profilierter Zarge, Eckwürfel über pyramidenstumpfförmigen Beinen und die über Eck geführte Rückenlehne. Deren Symmetrieachse liegt in der Diagonalen der Sitzfläche. Ihre drei fein gedrechselten Pfosten setzen die darunterliegenden Beine fort und tragen einen elegant «en chapeau» geschwungenen, beidseitig ausgedrehten und abschliessend eingerollten Lehnenabschluss. Die dazwischen eingespannten Vertikalläden sind mit offenen Kanneluren und Ovalmedaillons durchbrochen. Der Typus des halbseitig offenen Fauteuils kommt erst in der Biedermeierzeit häufiger vor und ist vor dieser Zeit ausserordentlich selten. Er kann einzeln oder paarweise benutzt werden. Im ersten Fall wird er wie der ebenfalls diagonal axierte «fauteuil de bureau» verwendet, im zweiten Fall stellt man ihn je nach Bedarf zur zweisitzigen Causeuse oder zum Canapé en confident zusammen.

Die Möbel sind sorgfältig und technisch aufwendig gearbeitet. Dies zeigt sich z. B. in den Beinen, die zusammen mit dem Lehnenpfosten aus einem Stück gearbeitet, d. h. exzentrisch gedrechselt wurden. Beide Fauteuils zeigen die originale Polsterung der Herstellungszeit und bilden damit ein wichtiges Dokument für die Polsterungs- und Bezugsgeschichte. Beim einen hat sich noch der erste Bezug aus schwarzem Rosshaarstoff erhalten. Beide wurden zwischen 1830 und 1850 neu mit einem ursprünglich türkisfarbenen Velours pressé überzogen, der beim zweiten Fauteuil vollständig erhalten ist. Den Entwurf zu diesem Modell könnte der Freiburger Architekt Charles de Castella (1737–1823) geliefert haben, von dem eigenhändige Entwürfe für Sitzmöbel bekannt sind. Mit unseren Eckfauteuils haben sie unter anderem die kegelstumpfförmigen Fussabschlüsse gemeinsam.

Münzen und Medaillen

Unter den Neuerwerbungen des Münzkabinetts sind zunächst zwei mittelgrosse Silbermünzen aus dem 17. Jahrhundert zu erwähnen. Die eine stammt aus Zürich. Sie wiegt 14,98 Gramm und wurde mit dem Stempel eines Dickens aus dem Jahr 1620 geprägt (Abb. 41). Mit dem



Abb. 41 Zürich. Stadt. Dicken 1620 im Halbtalergewicht. Silber.

Gewicht von 14,98 Gramm entspricht die Münze jedoch nicht einem Dicken, dessen Sollgewicht zwischen 6 und 9 Gramm liegt, sondern einem Halbtaler.

Der Brauch, Münzen in vielfachem Gewicht, z. B. einen Dicken mit dem Gewicht eines Talers oder Halbtalers auszuprägen, ist vermutlich als Spielerei anzusehen. Es handelt sich bei diesen schweren Stücken also nicht um Kurrentmünzen, sondern um Prägungen zu Geschenkzwecken. Sie sind daher recht selten. Entsprechende Dicken aus Zürich sind aus den Jahren 1504, 1620, 1621 und 1629 bekannt. Der neu erworbene, schwere Dicken von 1620 dokumentiert jedoch nicht nur eine Laune des Münzmeisters oder eines Kunden, sondern auch eine bisher in der Museumssammlung fehlende Variante.

Die zweite mittelgrosse Silbermünze ist ebenfalls ein Dicken, undatiert, aus der Freiherrschaft Haldenstein. Das Stück wurde von Thomas I. von Ehrenfels (1611–1628) geprägt (Abb. 42). Die Vorderseite zeigt



Abb. 42 Haldenstein. Freiherrschaft. Thomas I. von Ehrenfels. Dicken o. J. Silber.

das Hüftbild des bärtigen und barhäuptigen Freiherrn im Profil. In der rechten Hand hält er das Zepter, während er die Linke in die Hüfte gestützt hat. Auf der Rückseite findet sich ein gekrönter Doppeladler. Es handelt sich bei diesem Dicken um eine sehr seltene Stempelvariante. Anders als auf den gängigen Haldensteiner Dicken findet sich auf dem Harnisch des Freiherrn eine grosse Punkterosette.

In diesem Jahr konnten ferner vier Münzen aus dem Schatz von Steckborn erworben werden (Abb. 43–48).



Abb. 43 Konstanz. Bistum. Ulrich II. (1127–38). Pfennig. Silber.



Abb. 45 Reichenau. Kloster. Ulrich IV. von Heidegg. (1159–1169). Pfennig. Silber.



Abb. 44 Konstanz. Bistum. Ulrich II. (1127–38). Pfennig. Silber.



Abb. 46 Reichenau. Kloster. Ulrich IV. von Heidegg. (1159–1169). Pfennig. Silber.

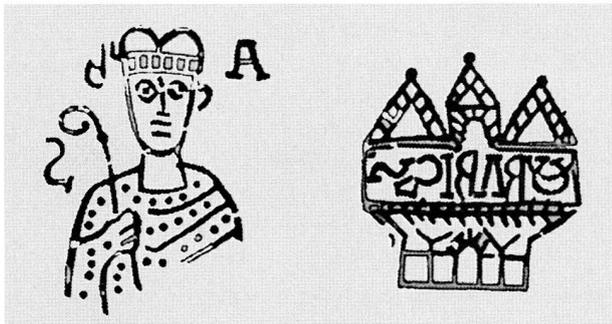


Abb. 47 Umzeichnung von Abb. 43–44. (Ruth Baur, Brugg)

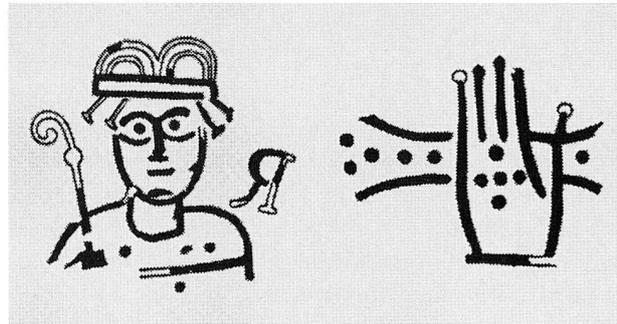


Abb. 48 Umzeichnung von Abb. 45–46. (Ruth Baur, Brugg)

Der Münzschatz von Steckborn/TG wurde 1838 gefunden. Er enthielt etwa 600 Silberpfennige aus dem 12. Jahrhundert, die über den Handel in verschiedene Privatsammlungen und zahlreiche Museen in ganz Europa gelangten. 140 Stücke befinden sich im SLM.

Unter den bisher lokalisierten Pfennigen finden sich Stücke aus Zürich, St. Gallen, Konstanz, Reichenau, sowie welfische Prägungen aus Ravensburg und ein französischer Denier. Zwei der neuerworbenen Prägungen stammen vom Konstanzer Bischof Ulrich II. (1127–1138), die übrigen zwei aus der Abtei Reichenau, geprägt von Abt Ulrich IV. von Heidegg (1159–1169). Die Konstanzer Pfennige zeigen die Büste des Bischofs und eine dreitürmige Kirchenfassade mit einer rückläufigen Inschrift ORARICVS (Abb. 43, 44, 47). Die beiden anderen Halbbrakteaten zeigen die Büste eines Geistlichen mit Mitra und Stab und tragen auf der Rückseite ein auf der Hand liegendes Kreuz (Abb. 45, 46, 48). Die eindeutige Zuweisung dieses Types gelang H.-U. Geiger (vgl. H.-U. Geiger: Heinrich der Löwe und der Schatzfund von Steckborn, in: Schweizerische Münzblätter März 1999, Heft 189, S. 9–15) als er feststellte, dass es zu diesem

Stück eine Variante gibt, die den Geistlichen mit Tonsur statt mit Mitra zeigt. (Abb. 49). Es musste sich somit beim Dargestellten um einen Abt handeln. Damit kam schliesslich als Prägeherr nur das Kloster Reichenau in Frage.

Die dünnen und schlecht ausgeprägten Pfennige, sogenannte Halbbrakteaten, sind mit markantem Vierschlag versehen. Das Münzbild ist nie ganz sichtbar und muss deshalb aus verschiedenen Münzen rekonstruiert werden (Abb. 47 und 48). Entsprechende Umzeichnungen helfen die Bilder bzw. die Münzen zu identifizieren.

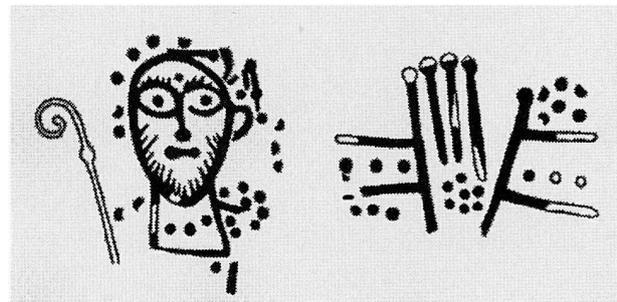


Abb. 49 Variante zu Abb. 43–48. Umzeichnung. (Ruth Baur, Brugg)



Abb. 50 Auswahl Kasperfiguren. Geschmitztes Holz, Gewebe. Dornach. 1940er Jahre. 28–38 cm.

Schliesslich wurden zwei Münzsätze mit den Prägungen von 1850 erworben. In der Münzsammlung befanden sich zwar schon die einzelnen Nomina, aber nur in einem Exemplar. Die zahlreichen Ausleihgesuche im Zusammenhang mit dem 150jährigen Jubiläum des schweizerischen Bundesstaates und der Wunsch, die ersten Münzen des Bundesstaates in der Dauerausstellung in Prangins zu zeigen, veranlassten uns, die Münzprägung von 1850 dreifach in die Sammlung aufzunehmen.

Skulpturen

Eine Taufszene bestehend aus fünf Schnitzfigürchen und dem Tauffisch aus der Werkstatt der Holzbildhauerei Huggler Brienz aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg, illustriert die Bedeutung dieser Feier im Rahmen der protestantischen Kirche und der Familie und zugleich auch das feine, traditionelle Handwerk. Die Figurengruppe wird heute noch in der Holzbildhauerei H. Huggler-Wyss, Brienz, hergestellt.

Spielzeug

Der Zauberkasten gehört zu denjenigen Gegenständen, die Kinder in ganz besonderem Masse faszinieren. Die anderen mit Zaubertricks zu verblüffen bereitet den Kindern grosses Vergnügen. Ein Zauberkasten aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts dokumentiert, wie gross das Angebot an Tricks war, die anhand einer Anleitung ausführlich erklärt werden (Abb. 51). Im Bereich des Spielzeugs gibt es solches, das während Jahrzehnten produziert wird, wobei kaum Veränderungen vorgenommen werden. Dazu gehören die Kasperfiguren, die seit den dreissiger Jahren unseres Jahrhunderts in Dornach hergestellt werden (Abb. 50). Schon manches Schweizer Kind wurde mit diesen Figuren beschenkt, die dem Ansturm von Barbie und unzähligen Plastikhelden Widerstand leisten konnten. Gerade innerhalb des Spielzeugsbereichs ist es auffällig, wie sehr gewisse Traditionen aufrechterhalten werden. Die Eltern konfrontieren die Kinder wahrscheinlich gerne wieder mit denselben Gegenständen, die sie in ihrer eigenen Kindheit so liebgewonnen hatten. Die Eltern stellen aber auch selber Spielzeug



Abb. 51 Zauberkasten. Holz, Karton, Papier, Blech. Vollständige Spielanleitung. Anfang 20. Jh. 58 x 43 x 6,8 cm.



Abb. 52 Topfhiite. Aus dem Hutgeschäft
K. Lütolf-Buol in Hochdorf LU (1901–1956).
1920er Jahre.

für die Kinder her. Ein schönes Beispiel dafür bildet ein Puppenhaus, das ein Vater in den fünfziger Jahren für seine Tochter angefertigt hat. Einen «Steckenesel» hat



Abb. 53 Ballkleid. Lilafarbener Seidentaft, Klöppelspitzen. Um 1855/60.
172 cm.

eine Grossmutter für ihre Enkelsöhne genäht und bestickt, ausgehend von einer Kinderbuchfigur.

Textilien und Kostüme

Für höchste Stickkunst steht die Appenzeller Stickerei. Mit der Sticknadel wurden auf Leinenbatist mannigfaltige Motive gezaubert, deren Feinheit immer wieder verblüfft. Ein um 1860 entstandenes Taschentuch dokumentiert diese hohe Kunst der Appenzeller Stickerei.

Die Modegeschichte erzählt uns von formalästhetischen Veränderungen, aber eine wichtige Rolle spielen dabei auch die Trägerinnen und Träger, welche die Bekleidung vom kunstgewerblichen zum kulturgeschichtlichen Gegenstand werden lassen. Besonders interessant ist es für eine Kostümsammlung wie diejenige des Landesmuseums, wenn sie in den Besitz von Kleidern ein und derselben Person oder Familie gelangt. Ein wunderbares Ballkleid – wir besaßen bis heute in unserer Sammlung nichts Vergleichbares – lässt sich in eine solche Reihe einfügen (Abb. 53). Trägerin des Kleides war höchstwahrscheinlich Fanny Bühler-Egg (1839–1919), von der wir bereits ein 1882 hergestelltes Ballkleid besitzen. Der Neueingang lässt die Vermutung aufkommen, dass es sich um ein Debütantinnenkleid handelt. Die detailreiche Ausgestaltung und die mädchenhafte Allure verleihen dem Kleid eine ganz besondere Ausstrahlung. Ein anlässlich der 400-Jahr-Feier der Schlacht an der Calven 1899 produziertes Kleid bildet ein aufschlussreiches Zeugnis für den historisierenden Stil, der die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts geprägt hat.

Ein ganz besonderes Accessoire stellt der Hut dar. Dieser bestimmt die Silhouette und hat einen Einfluss auf die Körperhaltung der Trägerin und des Trägers. Nachdem in den ersten beiden Jahrzehnten unseres Jahrhun-

derts ausladende Hüte Mode waren, traten in den zwanziger Jahren der enganliegende Topfhut und das Käppchen auf. (Abb. 52) Beide ergänzten die damalige Frisur, den sog. Bubikopf, hervorragend. Das Museum gelangte in den Besitz einer Kollektion von 23 Hüten, die aus dem Hutgeschäft K. Lütolf-Buol in Hochdorf stammen, welches von 1901 bis 1956 existierte, wobei bereits die Schwiegermutter von Katharina Lütolf-Buol, Josephine Lütolf-Rast, 1887 ein Hutgeschäft in Hochdorf gegründet hatte, das aber nach einiger Zeit wieder geschlossen werden musste. Die Kollektion deckt das Hutspektrum der zwanziger bis fünfziger Jahre ab.

Ein faszinierender Bestand an Negligés und Damenunterwäsche aus der Familie des Architekten Karl Gottlieb Koller und dessen Gemahlin Carla Frieda Koller-Marbach, wohnhaft in St. Moritz, befindet sich neu in unseren Beständen. Koller war der Erbauer u. a. des Waldhauses Sils und des Suvretta House in St. Moritz. Das Informal Dress, das Hauskleid, war vor allem auch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in

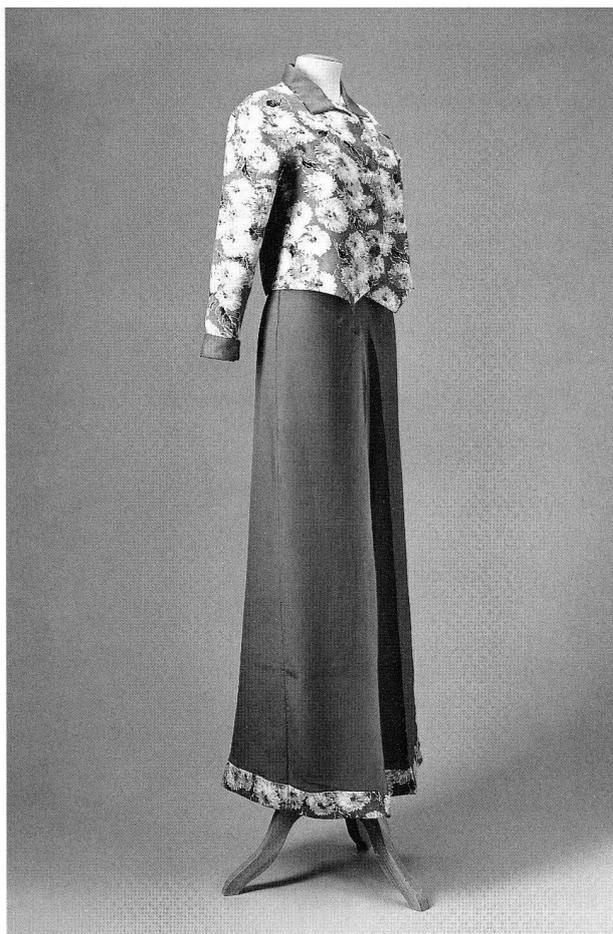


Abb. 54 *Negligé. Bedruckte Seide, Seidenponché. 1930er Jahre. 150 cm.*

den gehobenen Kreisen ausserordentlich beliebt. Die Hollywood-Filme der dreissiger und vierziger Jahre führen uns unzählige Beispiele vor, wie elegant das Informelle sein kann. Glamour ist dazu das Stichwort. Wie dramatisch der Auftritt in den eigenen vier Wänden sein konnte, zeigt uns ein Hausdress, bei dem vor allem die sehr weiten Hosenbeine auffallen. (Abb. 54)

Dass die Schweizer Textilindustrie in unserer globalisierten Welt einen äusserst schwierigen Stand hat, ist hinlänglich bekannt. Wenn Textilfirmen ihre Pforten schliessen müssen, handelt es sich dabei zumeist um traditionsreiche Familienunternehmen. Die Textil-Werke Blumenegg AG in Goldach SG hat 1998 dieses Schicksal ereilt. Diese Firma hat über lange Jahrzehnte und sogar bis in die vierziger Jahre unseres Jahrhunderts mit Holzmodel gedruckt. In Handarbeit, die ein sehr präzises Arbeiten verlangte, wurden die vielfarbigen Stoffdrucke hergestellt, indem für jede Farbe des Endproduktes ein eigener Model verwendet wurde.

Uhren

Schützenfeste spielten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, aber auch noch in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts eine sehr wichtige Rolle. Es waren eigentliche Volksfeste, die das Schweizbild dieser Epoche massgeblich mitgeprägt haben. Neben den Schützenbechern und den Medaillen waren Uhren als Preise sehr begehrt. Sie wurden aber nicht nur als Schützenpreise vergeben, sondern konnten auch gekauft werden. Das Landesmuseum hat nun zwölf Schützentaschenuhren erworben, welche die Zeit von 1842 bis 1939 abdecken (Abb. 55 und 56). Anhand dieser Objekte lassen sich ausserordentlich gut die wechselnden Zeitstile ablesen. Unter den Uhrenfirmen sind so renommierte Namen wie IWC International Watch Company in Schaffhausen und Vacheron & Constantin in Genf vertreten. Häufig wurden die Uhren für erfolgreiche Schützen gestiftet, wie beispielsweise «par les écoles d'horlogerie de la Ville de Genève» oder von den «maîtres du college de Genève». Auf den Deckeln finden sich die verschiedensten Sujets. Besonders beliebt waren Stadt- und Landschaftsprospekte (Abb. 56) sowie allegorische Figuren. Häufig waren auch die Wappen der Veranstaltungsorte oder Brustbilder von Schützen auf den Deckeln abgebildet.

Waffen und Militaria

Drei besonders interessante Objekte aus den im Berichtsjahr neu eingegangenen Waffen seien zunächst herausgegriffen: Die Pulverflasche eines Zürcher Jägers, die um 1620 zu datieren ist (Farbabbildung S. 2), befand sich



Abb. 55 Taschenuhren. Eidgenössische Schützenfeste. «Chur 1842» bis «Bern 1910». Obere Reihe: Gold, untere Reihe: Silber. 1842–1910. Ø 49–54 mm.



Abb. 56 Taschenuhr. Gold, Email. «GRAND TIR DE L'EXPOSITION NATIONALE Genève 1896». Vacheron & Constantin. Genf. 1896. Ø 30 mm.

schon seit längerer Zeit als Depositum aus Privatbesitz in unserer Sammlung. Nun konnte sie erworben und endgültig als Eigentum vom Landesmuseum übernommen werden. Da in der Schweiz nur wenigen Einwohnern, Landvögten etwa, reichen Kaufleuten oder Inhabern einer Gerichtsherrschaft, die hohe Jagd gestattet war, sind in hiesigen Sammlungen solche besonders schön gestalteten Jagdwaffen und dazu gehörenden Ausrüstungsgegenstände entsprechend rar. Der gedrechselte Holzkörper der Flasche ist im Stil der Zeit reich mit eingelegten Beindekorationsen verziert. Blattranken und Fruchtgehänge verbinden einen inneren Kreis von Wappenschilden, während der äussere Rand zwischen weiteren Wappen verschiedene Jagdszenen zeigt. Die Darstellungen sind so detailliert ausgeführt, dass die damals üblichen Jagdpraktiken leicht zu unterscheiden sind. Die Vogeljagd mit der Armbrust wechselt ab mit Hetzjagden auf Wildschwein und Rotwild, bei denen die von Hunden unterstützten,

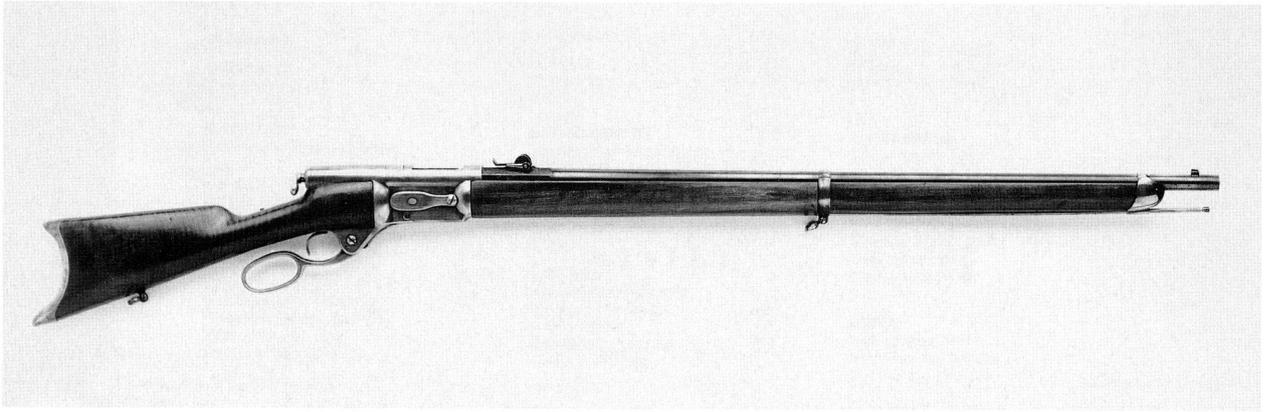


Abb. 57 *Repetiergewehr. Unterhebelmechanismus mit Zylinderverschluss. Büchsenmacher: Gamma & Infanger. Altdorf. 1868. 132,5 cm.*

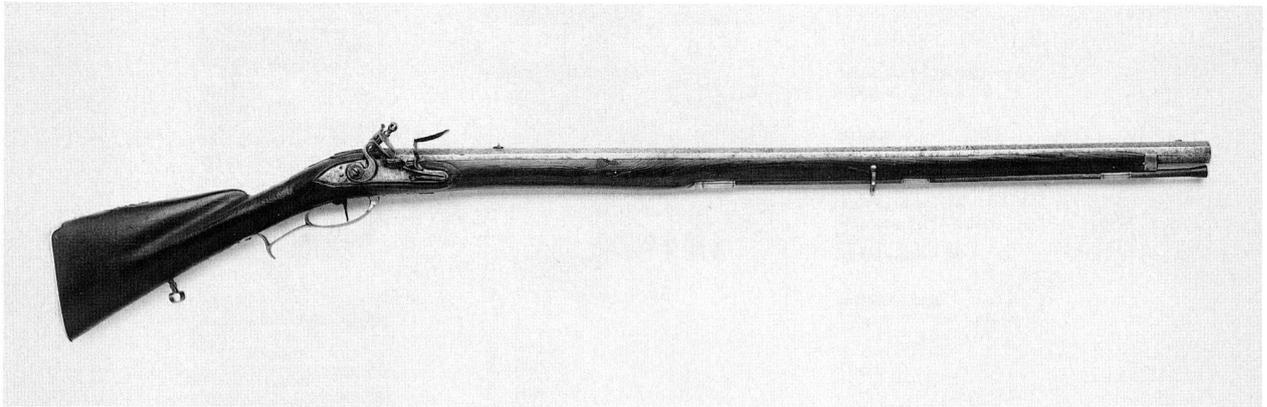


Abb. 58 *Steinschlossgewehr. Daumenblech mit Inschrift: «Societe Militaire Bar:de prangin No.16». 1750–1800. 129 cm.*

hörnerblasenden Jäger mit Spiess, Hirschfänger und Keule bewaffnet sind. An Feuerwaffen sind Flinte und Rad-schlosspistole erkennbar. Der qualitativ hochstehende jagdliche Dekor deutet darauf hin, dass die Pulverflasche als luxuriöses Prestigeobjekt für ein Mitglied der Oberschicht angefertigt wurde, was durch die beigefügten Wappen noch unterstützt wird: Den Zürcher Schild umgeben beidseitig die Wappen der Landvogteien Wädenswil, Andelfingen, Knonau, Grüningen, Regensberg, Kyburg, Greifensee, Laufen und Eglisau. Dieses heraldische Programm lässt vermuten, dass es sich um eine Arbeit, möglicherweise ein Geschenk, für einen Zürcher Ratsherrn, vielleicht gar einen Bürgermeister handelte.

Ebenfalls zur Jagd diente ein um 1700 in Zürich geschaffener Hirschfänger, dessen messingvergoldete Gefässtteile auf Vorlagen, des Zürcher Goldschmieds Hans Peter Oeri (1637–1692) zurückgehen (Abb. 60); der Löwenkopfknauf und das Stichblatt mit der Darstellung von Herkules im Kampf mit dem nemäischen Löwen dürften der Qualität nach Arbeiten von Hans Ulrich II. Oeri (1653–1705), dem Bruder Hans Peters,



Abb. 59 *Daumenblech vom Steinschlossgewehr Abb. 58.*



Abb. 60 Hirschfänger. Messing, gegossen, vergoldet. Löwenkopfknauf.
Hans Ulrich Oeri. Zürich. Um 1700. 82,5 cm.

sein. Die geschenkweise ins Museum gelangte Blankwaffe ist ein wertvoller Beleg für die spätere Weiterverwendung von mehr als dreissig Jahre vorher erschaffenen Motiven und ergänzt unsere an Oeri-Objekten bereits reiche Sammlung aufs beste.

Der dritte bedeutende Neueingang im Waffenbereich stammt zwar aus jüngerer Zeit, steht den beiden eingangs erwähnten aber an Seltenheit in nichts nach: Das Repetiergewehr der Altdorfer Büchsenmacherwerkstatt Gamma & Infanger (Abb. 57) entstand im Jahre 1868, der Zeit, in welcher sich viele Konstrukteure mit der Entwicklung eines mehrschüssigen Hinterladergewehrs befassten, das als moderne Waffe in der Schweizer Armee eingeführt werden sollte. Mit ihrem System eines Zylinder-verschlusses mit Unterhebelmechanismus und Röhrenmagazin unterhalb des Laufs gehörten Gamma & Infanger zu den ernsthaften Konkurrenten des von Friedrich Vetterli in Neuhausen konstruierten Repetiergewehrs, das schliesslich aufgrund der einfacheren Handhabung und der ausgereifteren Technik als Or-

donnanzwaffe für die Armee ausgewählt wurde. Das Repetiergewehr von Gamma & Infanger kam nicht über das Stadium des Prototyps hinaus, wurde also nie serienmässig hergestellt und ist deshalb nur noch in wenigen Einzelexemplaren erhalten.

Ausser diesen drei Hauptstücken sind einige Handfeuerwaffen erwähnenswert, die als Belegexemplare für Produkte aus bisher nicht vertretenen Büchsenmacherwerkstätten unsere Sammlung ergänzen: Wie das oben beschriebene Repetiergewehr kommen zwei weitere Waffen ebenfalls aus dem Urnerischen Altdorf, ein 1844 datiertes Jagdgewehr mit Perkussionsschloss von Franz Aschwanden sowie ein Martinistutzer, um 1900, signiert von Jakob Gisler. Ein Offiziers-Steinschlossgewehr mit Messinggarnitur und Tüllenbajonett, um 1780, repräsentiert die Werkstatt des Neuenburger Büchsenmachers Abraham Miche. Für Schloss Prangins wurde ein Steinschlossgewehr angekauft, das aufgrund einer Inschrift als Waffe aus dem Besitz der «Société Militaire» der Baronnie von Prangins dokumentiert ist (Abb. 58 und 59). Im Zusammenhang mit der Eröffnung des Museums in Prangins erhielt das Landesmuseum schliesslich geschenkweise eine qualitätvolle Perkussionspistole im Kasten mit vollständigem Zubehör aus dem Pariser Atelier von Louis Perrin-Lepage, gefertigt um 1855.

Bei manchen Neueingängen im Bereich der Uniformensammlung scheint es sich auf den ersten Blick um unspektakuläre Kleinobjekte zu handeln, die sich aber bei näherer Betrachtung als wertvolle Ergänzungen entpuppen, sei es aufgrund ihrer Seltenheit, weil sie bisher weniger gut dokumentierte Waffengattungen repräsentieren oder dank ihrer gesicherten Herkunft von Interesse sind. Als Rarität darf eine Plakette aus Messingblech mit dem Schwyzer Wappen in Rokokokartusche bezeichnet werden (Abb. 61); sie diente als Mützenschild an der Bärenfellmütze eines Grenadiers und ist ein Beispiel früher kantonaler Ordonnanz aus den Jahren um



Abb. 61 Mützenschild. Messingblech, geprägt. Kantonswappen Schwyz.
10,5 x 19,8 cm.



Abb. 62 Ehrenmeldung, Festkarte und Festbündel von verschiedenen Eidgenössischen Schützenfesten.

1805. Aus dem Besitz des späteren Schweizer Korpskommandanten Heinrich Wieland (1822–1894) stammen die Achselstücke, die er um 1855 als Major in neapolitanischen Diensten trug und die dem Museum geschenkweise mitsamt der originalen Kartonschachtel zukamen. Zum selben Geschenk gehören weitere Ausrüstungsgegenstände – zwei Schirmmützen, ein Käppi und eine Adjutantenschnur –, die belegen, dass auch ein Neffe des Korpskommandanten, Hans Beat Wieland, der die Malerlaufbahn einschlug, es in seiner militärischen Karriere bis zum Hauptmann brachte. Seltenheitswert hat die Uniform eines Hauptmanns der Radfahrertuppen, Ordonnanz 1940, mit gelben Kragenspiegeln, die den Übergang von der Truppengattung der Guiden zu jener der Radfahrer dokumentiert. Zwei Objektgruppen, die im weiteren Sinne zum Ressort Militaria zählen, haben im Berichtsjahr ebenfalls beachtlichen Zuwachs

erhalten: Bei den Zinnfiguren handelt es sich um grössere Gruppen von vollplastischen, sorgfältig bemalten Ronde-Bosse-Figuren, durchwegs Einzelanfertigungen, zu den Themen Schweizer in Fremden Diensten, Schweizer Truppen zur Zeit der Helvetik und Neuenburger Kavallerie. Diese attraktiven Objekte waren schon lange als Depositen in der Dauerausstellung zu sehen und gelangten nun nach dem Tod des Leihgebers durch Schenkungsvertrag endgültig in den Besitz des Landesmuseums. Im Bereich des Schützenwesens konnte ein umfangreiches Konvolut erworben werden, das neben Stich- und Festkarten, Ehrenmeldungen, Kränzen und Schützenfestbündeln kantonaler und eidgenössischer Anlässe zwischen 1825 und 1910 auch so vergängliche und gerade deshalb seltene Gegenstände wie eigens für die Schützenfeste geschaffene Plakate und Papierservietten enthält (Abb. 62).

Verzeichnis der Donatoren

- Access Internet AG, Zürich
Association des Amis du Château de Prangins,
Nyon
Baugarten Stiftung, Zürich
Chopard & Cie SA, Meyrin
Eidgenössische Oberzolldirektion, Bern
EUNet AG, Zürich
Dr. Carlo Fleischmann-Stiftung, Zürich
Fujitsu Computer AG, Mägenwil
Gesellschaft für das Schweizerische
Landesmuseum, Zürich
Lexmark (Schweiz) AG, Thalwil
Banque PARIBAS (Suisse) SA, Genève
Rahn AG, Zürich
Schweizerische Rentenanstalt, Zürich
Stiftung für das Schweizerische
Landesmuseum, Bern
Stab der Gruppe für Generalstabdienste, Bern
Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Zürich
Transec Computer AG, Bülach
UBS, Jubiläumstiftung, Basel
Vögelinsggebund, Forch
Vontobel Stiftung, Zürich
Willy Hirzel-Stiftung, Zürich
- Madame Jeannette Ackermann, Le Muids
Frau Claudia von Albertini, Zürich
Monsieur Albert Bastian, Genève
Monsieur Silvain Bauhofer, Morges
Geschwister Hedwig, Marie und Werner Beck,
Zollikerberg
Monsieur Jean-Marc Beday, Versoix
Herr René Bieri, Zürich
Monsieur Jacques Bonnard, Lausanne
Madame Geneviève Boru, Prangins
Herr Hans Bosshardt, Kilchberg
Madame Pierre Bron-Velay, Lausanne
Herr Edgar Brunner, Muri b. Bern
Frau Christine Burckhardt-Hofer, Basel
Herr Jürg Burlet, Zürich
Frau K. Büsser, Wohlen
Frau Terry Castellani, Cavigliano
Frau Dora Maria Cherbuliez, Zürich *Legat*
Madame Paulette Deluze Demont, Nyon
Frau Vera Denner, Zürich
Herr Werner Dubno, Flaach
Frau Ingeborg Dubs, Medina Sidonia
Herr Reinhardt Dünki, Wald
Frau Mireille Dutoit, Zürich
Herr Erhard Eglin, Zürich
Herr und Frau Alfred Enz, Zürich
Professeur Olivier Fatio, Céligny
Frau Grete Fischer-Zeller, Ennetbaden
- Herr Peter Fridau, Küsnacht
Herr Dr. med. P. Friedli, Bern
Herr Imre Fuchs, Lausanne
Frau Dr. Verena Füllemann, Baden
Madame Sophie Galeras, Rom
Frau Rosemarie Gautschi-Schmid, Zürich
Herr Gottfried Geissberger, Zürich
Herr Giovanoli, Zürich
Herr Peter Glaus, Zürich
Monsieur Frédy Graf, Prangins
Herr Fred Gross, Küsnacht
Herr Ugo Grossmann, Seuzach
Madame Gilbert Guisan, Lausanne
Frau Cécile Haas, Zürich
Madame Henriette Haldemann, Genève
Herr Hans Haller, Zürich
Madame Ania Haselbach, Lully sur Morges
Herr Ernst Hauser, Zürich
Frau Hedy Hauser, Dübendorf
Herr Karl Hensler-Kälin, Einsiedeln
Frau Esther Huss, Zürich
Herr Rudolf Imfeld, Zürich
Herr Professor Eric Homburger, Zürich
Madame Eliane Jaccard, Prangins
Frau Erica Jacobsen, Winterthur
Herr und Frau Peter Kasser-Bühler, Herrliberg
Herr Charles Felix Keller, La Tour-de-Peilz
Herr Martin Kiener, Zürich
Herr Jakob Kläsi, Sirnach
Herr Hans-Rudolf Klötzli, Zürich
Herr Alfred Koella, Zürich
Herr Christof Kübler, Zürich
Monsieur Alfred Langer, Gland
Herr Dr. Hanspeter Lanz, Zürich
Herr Hermann Leonhard, Zürich
Madame Marcelle Leuba, Yverdon
Herr Dr. Thomas Loertscher, Bern
Herr Jean-Pierre de Loriol, Crassier
Herr Peter M. Mäder, Küsnacht
Monsieur et Madame André Magnollay, Etoy
Frau Carmen-Litta Magnus, München
Herr Jürg A. Meier, Zürich
Frau Dr. Doris Meyer, Kreuzlingen
Frau Dr. Rosmarie Meyer, Grenchen
Frau Susi Meyer, Zürich
Frau Regula Meyer, Ennenda
Monsieur André Meylan, Prangins
Frau Beatrice Mohler, Thalwil
Herr Alain Moirandat, Basel
Madame Jacqueline de Molo, Aigle
Herr Dr. Hans Naegeli-Osjord, Zürich *Legat*
Frau Leni von Orelli, Zürich
Frau Nelly Perrin, Pfaffhausen
- Frau Hanni Pfister, Rapperswil
Frau Rosemarie Pfister, Zürich
Herr Bernard Prisi, Seewen SO
Herr Anton Reinhart, Ossingen
Madame René Resplendino-Meylan, Pully
Madame Anne Reymond-Legler, Lausanne
Frau Beatrice Rieger-Stockar, Urdorf
Herr Beat Riesen, Liestal
Herr Robert Rinderknecht, Zürich
Herr Hans Rochat, Luzern
Monsieur et Madame Jacques Roland, Brenles
Herr und Frau Dr. Hans-Ulrich Rübel, Zürich
Herr Alfred Rüegg, Bauma
Frau Dr. Mylène Ruoss-Koller, Kilchberg
Frau Martha Rutishauser, Zürich
Frau Liselotte Schädler Leonhard, Zürich
Madame Viviane Schaefer, Prévèrenge
Herr Jules Scheyli, St. Gallen
Frau Barbara Schiller, Zürich
Frau Annemarie Schilling, Thalwil
Madame Alexandre Schmid-Pavillon, Nyon
Herr Bernard Schuele, Wettswil
Herr Hans Georg Schulthess, Horgen
Herr Dr. Leonhard Schulthess, Zürich
Frau Ursula Schuppli, Zürich
Herr Martin Schwarz, Yverdon
Frau Elisabeth Sprüngli, Zürich
Herr Karl W. Stadler, Pfaffhausen
Herr J.O. Staiger, Zürich
Geschwister Steiger, Zürich
Frau Rosa-Lina Steiner-Spring, Uster
Frau Berti Stillhart, Zürich
Frau Henriette Stückelberger, Bern
Frau Marianne Szigeti, Zollikon
Frau Nora Tschander-Gallin, Zürich
Herr Walter Urech, Dietikon
Herr Adrien Veillon, Basel
Frau Monique Veillon, Basel
Frau Lisbeth Vögeli, Winterthur *Legat*
Herr Dr. A.C.E. Wander, Rickmansworth
Herr Peter Wegmann, Rüti
Herr Dr. h.c. Heinrich Weiss, Seewen SO
Frau Annamarie Weltert-Fricker, Zürich
Herr Franz Xaver Weltert, Zürich
Madame Laurette Wettstein, Lausanne
Frau Monika Wieland, Boswil
Frau Barbara Wieland Vollenweider, Ebertswil
Frau Karin Wirz, Zürich
Frau Ingrid Wöber, Zürich
Frau Henriette Zellweger, Winterthur
Frau Emilie Zweidler, Winterthur

Verzeichnis der wichtigsten Erwerbungen und Geschenke

Die nachfolgende Liste der Erwerbungen ist aus Platzgründen unvollständig und gibt lediglich einen Querschnitt durch die Neueingänge des Berichtsjahres.

Abkürzungen:

G Geschenk

L Legat

Automaten

Anhängerruhr mit Spielwerk. Emailmalerei auf Gold. Wohl Genf. Um 1800. 3,8 x 3,3 x 1,7 cm. LM 78061

Armband mit Musikwerk. Musikwerk mit Figurenautomat. Piguët & Capt. Genf. Um 1802. 3,2 x 2 x 1,2 cm. LM 78303

Schmuckdose mit Spielwerk. Gold. Zylinder-Musikwerk. Wohl Genf. Um 1815. 1,8 x 5,6 x 3,6 cm. LM 78523

Schmuckdose mit Spielwerk. Teller-Musikwerk. Wohl Genf. Um 1815. 1,7 x 6,26 x 2,3 cm. LM 78524

Tabatière. Buchsbaum, intarsiert. Dose aus Nussbaumstockmaser, mit Schildpatt eingelegt. Wohl Genf. Um 1820. 2,7 x 8,9 x 5,8 cm. LM 78060

Spazierstock-Knauf mit Musikwerk. Silber. Wohl Genf. Um 1820. 5,3 cm. Ø 2,5 cm. LM 78522

Pendule mit Musikwerk. Neuenburg. Um 1825. 105 x 35 x 14 cm. LM 78880

Druckgraphik

Album. Folge von 22 Schweizer Städteansichten mit Frontispiz. Stecher: Johann Stridbeck. Augsburg. Um 1700. 19,8 x 31,2 cm. LM 78306 (Abb. 12)

Erinnerungsblatt. Kupferstich auf Vergé. Feuerwerk anlässlich der Geburt des französischen Dauphins in Solothurn. Zeichner: Tschudy. Basel. 1729. 56,5 x 77,5 cm. LM 78693

12 Kupferstiche auf Vergé. Darstellung von Tugenden. Mit handschriftlichem Kommentar von Johann Caspar Lavater. Stecher: wohl Johann Heinrich Lips. Zürich. 1794. 26 x 15,3 cm. LM 78460.1–12 (Abb. 13)

Graphikfolge. Radierung auf Vergé. 12 Studienblätter für Landschaftszeichner. Adrian Zingg. Leipzig. Vor 1808. 31 x 24 cm. LM 78487 (Abb. 14)

Radierung auf Velin. Eroberung der Tuilerien, 10.8.1792. Zeichner: Charles Monnet. Paris. Um 1817–1819. 19 x 23,6 cm. G: J. A. Meier LM 78464

Radierung auf Velin. Entwaffnung der Adelligen in den Tuilerien am 28. Februar 1791. Zeichner: François Louis Prieur. Paris. Um 1817–1819. 18,5 x 22,9 cm. G: J. A. Meier LM 78465

Radierung auf Velin. Eroberung der Bastille, 14. Juli 1789. Stecher: Paul Jakob Laminit. Paris. Um 1817–1819. 18,5 x 23,2 cm. G: J. A. Meier LM 78466

14 Lithographien auf Velin, aquarelliert. Darstellung von 3 Stuhlmodellen. Verleger: R. Ackermann. London. 1823. 14,2 x 23,2 cm. LM 78307.1–14

Lithographie auf Papier, koloriert. Hl. Familie. Harfenbild. Anonym. Um 1860. 38 x 30 cm. LM 78485

Urkunde. Lithographie auf Velin, Buchdruck. Ernennungsurkunde zum Bezirksrat für Rudolf Zangger. Drucker: C. Knüsli. Zürich. 1861. 47,8 x 33 cm. G: G. Fischer-Zeller LM 78514

Plakat. Buchdruck auf Papier. Eisenbahnfahrplan für Fahrten ab Lausanne. Verleger: Corbaz & Rouiller fils. Lausanne. 1863. 36,2 x 28 cm. G: J. P. de Loriol LM 78311

Festpublikation. Einband Leinwand. Murten-schlachtfeier-Album des historischen Umzugs zum 400-Jahr-Jubiläum. Zeichner: Karl Jauslin. Zürich. 1877. 34,5 x 52 x 2,2 cm. G: H. R. Klötzli LM 78319

2 Chromolithographien auf Papier. «Ehret Mutter und Vater!». Um 1890. 52 x 40 cm. LM 78486.1–2

Buchdruck auf Velin. Eheversprechen von Emil Geng und Martha Fleuch in Stettin. 1908. 42,3 x 21,5 cm. LM 78310

Plakat. Mobilmachungsplakat der Schweizer Armee, 1914. Verleger: Schweiz. Militärdepartement. Bern. 1914. 89 x 101 cm. G: J. A. Meier LM 78473

Edelmetall

Hermenlöffel. Silber, geschmiedet, gegossen, teilweise vergoldet. Hans Georg Etzweiler. Stein am Rhein. Um 1700. 17,8 cm. LM 78217

Teller. Silber, geschmiedet. Graviertes Wappen Familie Manlich. Fassonierter Rand. Charles-Louis Rapillard. Lausanne. Um 1740. Ø 25,5 cm. LM 78218

6 Tafellöffel und 6 Tafelgabeln. Silber, geschmiedet. Spatenmuster, Monogramme «C*W» und «B.W». Charles-Louis Duciel. Lausanne. Um 1780. L: D. Cherbuliez LM 78855–856

Schwenkschale. Silber, geschmiedet. Korpus mit fassoniertem Rand auf konischer Standzarge. Balthasar Marti. Lausanne. Um 1790. 7,5 cm. Ø 13,2 cm. L: D. Cherbuliez LM 78893 (Abb. 15)

11 Löffel und 11 Gabeln. Silber, geschmiedet. Fadenmuster. Auf der Rückseite gravierte Wappen Werdmüller und Bodmer. Hans Jakob Ammann. Zürich. 1830.

G: S. Meyer, R. Meyer LM 79267–268

5 Tafellöffel, 6 Tafelgabeln und 6 Tafelmesser. Silber, geschmiedet. Spatenmuster, Monogrammgravur «CW». Rehfuess & Co. Bern. Um 1835. 20,9 cm.

L: D. Cherbuliez

LM 78857–859

6 Dessertgabeln. Silber, geschmiedet. Vierzinkig, Spatenmuster, Monogrammgravur «CW». Pochon & Parel. Bern.

Um 1835. 16 cm.

L: D. Cherbuliez

LM 78862.1–6

Tortenschaufel /-heber. Kelle Silber, geschmiedet, durchbrochen. Ovale, spitz zulaufende Kelle. Um einen Baum gewundene Schlange in Durchbrucharbeit.

Brugger & Gelhaar. Bern.

Um 1835. 35,5 cm.

L: D. Cherbuliez

LM 78870

Crémier. Silber, aufgezogen. Kugelig Korpus auf Standzarge. Rehfuess & Co. Bern.

Um 1835. 8,1 cm.

L: D. Cherbuliez

LM 78875

Pokal. Silber, getrieben, ziseliert. Gewulsteter Fuss, Schaft in Form einer gegossenen Fortuna. Ulrich II. Sauter. Basel.

Um 1900. 25 cm.

LM 79248

Vorlegelöffel. Silber, geschmiedet, überhämmert. M. Baumann. Aarau. Um 1930. 24,1 cm.

LM 79237

Weihwassergefäß. Kupfer, gehämmert, versilbert. Kreuz mit Aufhänger, halbkugelförmiges Becken. Atelier Burch-Korrodi. Zürich. Nach 1930. 10,8 cm.

LM 79298

Tortenschaufel. Silber, geschmiedet.

Emmy Schmid. Luzern. Um 1930. 21,9 cm.

LM 79224

Bruder Klaus. Silber, geschmiedet, gegossen. Reliquiar. Atelier Burch-Korrodi. Zürich. 1948. 26,5 cm.

LM 78896 (Abb. 16)

Fotografie

4 Fotoalben, lose Fotos. Aus Nachlass Walter. Familienalben mit St. Blaise, Pensionat, Pauluskirche Basel im Bau, Arbeiterlager während dem Bau des Albulatunnels. 1850–1940. LM 78455

Fotografie. Aus Nachlass Zellweger-Lanicca. Gerahmtes Foto mit Öl übermalt: Emma Lanicca in Tracht. 1890.

G: H. Zellweger
LM 78710

4 Fotoalben, lose Fotos. Aus Nachlass Philippi. Familienfotos. 1890–1925.
LM 78545–549

14 Fotoalben. Aus Nachlass Pauli. Reiseandenken von Schweizerreisen sowie Reisebeschreibung. 1898–1917.

LM 78525–539

Stereomat mit Glasdias. Aus Nachlass Grossmann. Reisen, Familie. Stereobetrachtungsgesellschaft. 1913–1935.

G: U. Grossmann
LM 78703–709

Gebäckmodell

30 Gebäckmodell. Holz, geschnitten. Verschiedene Grössen und Motive. 1800–1940.

LM 78419–448

Geräte und Behältnisse

Toaster. Metall. Hochrechteckiger Rahmen mit zwei eingehängten Heizstäben und Traggriff. Um 1920. 27 x 24 x 9 cm.

G: K. Gründer
LM 79101

Zigarrenetui. Aluminium. Behälter für 6 Stumpen. Um 1930. 11,5 x 8 x 2 cm.

LM 79088

Wasserkessel. Aluminium. Kreisrund, Boden leicht abgesetzt, mit Pfeifvorrichtung. Um 1940. 21 cm. Ø 17 cm.

LM 79092

5 Waschmittelpackungen. Karton. Der Marken Ohä, Savinol, Persil, Bienna 7, fin-fin. Um 1940.

LM 79105

Speiseeismaschine. Aluminium. Gerät bestehend aus Motor und Rührwerk. Um 1950. 9 x 30 x 12,5 cm.

LM 79086

Toaster. Bakelit. Metallrahmen auf gebogenem Blech mit eingehängten Heizstäben. Um 1950. 18,5 x 23 x 10 cm.

LM 79103

Handmixer. Kunststoff. Handrührgerät mit zwei Schwingen aus Leichtmetall, Elektromotor verschalt. Um 1950–1960. 14,5 x 15 x 8,5 cm.

Wasserkrug. Porzellan. Mit integrierter Heizvorrichtung. Porzellanmanufaktur Langenthal. 1958. 21 x 23,5 cm.

LM 79093

Kehrichtkübel. Blech, verzinkt. Schlacke-Kübel, Patent Ochsner. Um 1960. 100 cm. Ø 54 cm.

LM 79082

Bauchladen. Holz. Für Raucherwaren, aus dem Hauptbahnhof Luzern. Um 1960. 28 x 52 x 35,5 cm.

LM 79084

Glas

19 Becher. Geschnitten. Becher mit verschiedenen Kantonswappen, am Rand Lorbeerborde. Um 1810.

LM 77983–78001 (Abb. 17)

Fussbecher. Andenkenglas. Glas (transparent), geschnitten, Überfangtechnik. 3 Ansichten: Rigi Kulm, Tiefenhof Zürich und Ütliberg. Wohl Böhmen. Vor 1840. 10,5 cm.

LM 78283 (Abb. 19)

10 Becher. Glas (transparent), geschnitten, geschliffen. Zylindrischer Becher aus farblosem Glas mit Klar- und Mattschliff. Böhmen. Um 1840. 8,5 cm.

L: D.M. Cherbuliez

LM 78282.1–10

Andenkenglas. Glas (transparent), geschliffen. Pokal mit kobaltblauer Überfangetikette, Ansicht Schönbühl. Böhmen. Um 1850. 14,3 cm.

LM 78285 (Abb. 19)

Andenkenglas. Glas (transparent), geschnitten, Überfangtechnik. Becher mit roter Etikette mit der Ansicht von Stein am Rhein. Böhmen. Um 1850. 9,5 cm.

LM 78286 (Abb. 19)

Kelchglas. Glas, geätzt. Eröffnung des Schweiz. Landesmuseums. Zürich. Flache Fussplatte mit konischer Kuppel. 1898. 12,4 cm.

LM 78002

Souvenirbecher. Glas, geätzt. Ansicht des Schweiz. Landesmuseums und Eröffnungsdatum. Ganter Sibler & Cie. Zürich. 1898. 9 cm.

LM 78004

Becher. Glas (transparent), geschnitten, gelb überfangen. Panorama der Stadt Zürich. 1915–1930. 8 cm.

LM 78284 (Abb. 18)

Glasgemälde

Hinterglasmalerei. Heilige Familie.

Johann Peter Abesch. Um 1720. 33 x 38 cm.

G: P. Bron-Velay

LM 78361 (Abb. 22)

Stadtscheibe. Polystyrol (Organglas). Stadtscheibe von Zürich mit den hll. Felix, Regula und Exuperantius. Max Hunziker. 1969. 74,5 x 58,8 cm.

LM 78360 (Abb. 21)

Handschriften

Kaufbrief. Velin, handgeschrieben. Landabtausch, wohl hinsichtlich der Linienführung der Centralbahn. Roggwil. 1865. 40 x 49,6 cm.

LM 78483

Dankesurkunde. Tuschfederzeichnung auf Velin, kalligraphiert. Dankesurkunde der Schulgemeinde Zürich-Unterstrass an Rudolf Zangger. Zürich. 1868. 59,8 x 42,5 cm.

G: G. Fischer-Zeller

LM 78519

Handwerk und Gewerbe

Kuhglocke. Eisenblech, getrieben, genietet. Mit Lederriemen. Gruyères. 1768. 35 x 40 x 26 cm.

LM 78013

Winkeltrommel. Messing. Korpus zylindrisch, in der Höhe unterteilt, dazwischen Ring mit Gradeinteilung. Um 1875. 16,8 cm.

G: E. Eglin

LM 78203

Papierfabrikmodell. Sperrholz. Papierfabrikation. In 4 Geschossen Modelldarstellung des Fabrikationsprozesses von Zellulose.

Um 1930. 55,3 x 50 x 35 cm.

LM 78928

Sportschlitten. Stahl. Niedriger Rennschlitten mit schmalen Kufen mit T-Profil. Philadelphia. Um 1935. 15,3 x 129 x 31,2 cm.

LM 78728

Handzeichnungen

Scheibenriss. Federzeichnung auf Vergé, laviert. Zu einer Wappenscheibe für Jost Loriti Glarean. Schweiz. Um 1550. 27,9 x 18,9 cm.

LM 78045

Scheibenriss. Federzeichnung auf Vergé, laviert. Mit unbek. Wappen. Schweiz. 1550–1600.

LM 78044

Scheibenriss. Federzeichnung auf Vergé. Minerva, Apollo und Merkur im Kreis der Musen. Um 1600. 32,3 x 30,7 cm.

LM 78042

Scheibenriss. Federzeichnung auf Vergé.

Davids Kampf gegen Goliath.

1600–1650. 18,4 x 23,9 cm.

LM 78043

2 Federzeichnungen auf Vergé, aquarelliert. Der Aargauerstalden zu Bern vor und nach der Neuanlegung. Wohl Johann Ludwig Aberli. Bern. 1750. 22 x 36 cm.

LM 78694.1–2

Gouache auf Papier. Die Landvögte von Sarnen und Rotzberg, 1308. Johann Heinrich Bleuler. Feuerthalen. Um 1800. 46 x 59,5 cm.

LM 78492 (Abb. 23)

2 Federzeichnungen, aquarelliert. Darstellungen von kantonalen Milizen während der Mediationszeit. Um 1803–1813. 17,5 x 46,5 cm.

LM 78474.1–2

111 Federzeichnungen. Ortsansichten Schweiz. Gezeichnet anlässlich einer Reise durch die Schweiz. Anne Henrietta Fortescue. 1818–1820.

LM 78299.1–111

3 Bleistiftpausen auf Papier, Feder. Gruppenporträts nach Jean-Elie Dautuns «Die berühmten Schweizer». Nach 1829. 44,5 x 77 cm.

LM 78501.1–3

Gouache auf Papier, kalligraphiert. Bundesverfassung von 1848. L. Lüthy. 1848. 94,5 x 73 cm.

LM 78495

9 Gouachen. Milizuniformen Freiburg, Schaffhausen, St. Gallen, Zug. Schweiz. Um 1800–1860.

G: Vögelinsegg-Bund

LM 78496–500

Goldschmiederiss. Federzeichnung auf Papier, aquarelliert. Trinkhorn. Johannes Weber. 1890. 61 x 45 cm.

G: J.A. Meier

LM 78494

Aquarell auf Papier. Dragoner. Schweizer Dragoneroffizier Ordonnanz 1884. Wilhelm Stückelberger. Basel. 1894. 32,9 x 26,8 cm. LM 78689

4 Federzeichnungen auf Papier, Gouache. Militärkarikaturen. Werner von May. Thun. Um 1900. 26 x 38 cm. LM 78484

3 Scheibenrisse. Gouache auf Papier, Bleistiftzeichnung. Für eine Standesscheibe der Kantone Unterwalden, Uri und Schwyz. Entwerfer: Alois Balmer. München. 1907. LM 78355

Skizze. Gouache auf Halbkarton, Bleistiftzeichnung. Vorzeichnung zu Wandmalereien für Soldatendenkmal auf dem Friedhof Schwyz. Hans Beat Wieland. Schwyz. Um 1919. 47,5 x 85 cm. LM 78037 (Abb. 24)

Keramik

Gesimskachel. Fayence. Mit zwei geflügelten Erosen auf Delphinen. Stans. 1581. 16 x 31 x 6,5 cm. LM 77980 (Abb. 25)

Kanne. Fayence, bemalt. Johann Jakob Nägeli. Kilchberg-Schooren. Um 1820. 22,7 cm. LM 78219 (Abb. 27)

19teiliges Wedgwood-Service. Blauer Umdruckdekor: Hafenlandschaft gerahmt von Blumenranken. Manufaktur: Marke Wedgwood. Burslem. 1822–1830. LM 77956–974 (Abb. 26)

Dachziegel. Aus: Villa Sprüngli am Kilchberg, Zürich. Spitzschnittziegel mit Datum 1829 und Initialen «A W». 1829. 37,5 x 17 x 11 cm. G: E. Sprüngli LM 77981

Dachziegel. Aus: Villa Sprüngli am Kilchberg, Zürich. Spitzschnittziegel mit Datum 1843. 1843. 38 cm. G: E. Sprüngli LM 77982

6 Humpen. Steinzeug, glasiert, bedruckt. Ansicht Restaurant zur Schützenburg Albisgütli, Zürich. Umdruckdekor. Manufaktur Villeroy & Boch. Metlach. Um 1900. 11,7 cm. G: M. Dutoit LM 79270.1–6

2 Fliesenbilder. Fayence, bemalt. Blumenstraus. Manufaktur Coppier Clément & Cie. Carouge. Um 1900. Je 155 x 77,5 cm. LM 78235–236 (Abb. 28)

Becher. Steinzeug, glasiert, bedruckt. Kantonswappen Waadt. Nyon. Datiert 1903. 10,2 cm. G: M. Dutoit LM 79274

4 Tassen und 4 Untertassen. Porzellan. Tasse mit Aufdruck «SAFFA». Porzellanmanufaktur Langenthal. Datiert 1928. Je 5,4 cm. G: M. Dutoit LM 79276–283

Henkelkrug. Irdenware, glasiert, bemalt. Birnförmiger Körper. Wilder Mann mit Muskete, stilisierte Blumen. Luzerner Keramik. Eidg. Schützenfest Luzern 1939. 25,5 cm. LM 79031

32teiliges Speiseservice. Porzellan. Crèmefarben mit Goldrand und Lambrequindekor in Schwarz. Porzellanmanufaktur Langenthal. 1952. G: L. Class LM 79185–216

Kostüme und Zubehör

Kleid (Damen). Baumwolle, bedruckt. Bestehend aus Caracojäckchen und Jupe. Streifen im Wechsel mit Wellenranken. Westschweiz. Um 1790–1810. 90 cm.

G: H. Stückelberger LM 79112

Betthaube. Seidenkörper, bedruckt, Klöppelspitze. Mit blauen Punkten in Stoffdruck. Um 1790–1810. Kopfumfang 61 cm. G: H. Stückelberger LM 79118

Chemisette (Damen). Baumwolle. Hinten Stehkragen, vorne kleiner Umlegekragen mit feinsten Weissstickerei. 1825–1850. 30 cm. G: H. Stückelberger LM 79120.1

Halsbinde (Herren). Baumwolltüll, bestickt. An den beiden Enden Tüllstickerei. In Tinte beschriftetes Stoffetikett. 1830. 146 x 23 cm. G: H. Stückelberger LM 79119

Ballkleid. Seidentaft, gefüttert, Tüll. Zweiteilig. Oberteil: Grosser Bateauausschnitt. Lange Schleppe. Um 1850–1860. 137 cm. G: C. Albertini LM 79144 (Abb. 53)

Cape (Damen). Glasperlenstickerei auf Seidentaft. Halbkreisförmig. Vorne schnitzartig unterteilt. 1850–1875. 26 cm. G: H. Stückelberger LM 79114

Weste (Damen). Kordelstickerei auf Seidenatlas, gefüttert. Kurzes Modell, fast boleroartig. Revers und abgesetzter, ausladender Kragen. 1850–1875. 35 cm. G: H. Stückelberger LM 79117

Hose (Herren). Baumwollstoff. Weiss. Verschluss mittels Hosenlatz, Fussstege, seitlich je ein Tascheneingriff. 1850–1900. 89 cm. LM 79113

Kostüm (Damen). Baumwolle und Wollstoff, gefüttert. Calvenfeier. Bestehend aus Bluse, Jupe, Mieder und Kopfbedeckung. Um 1890. 38,5 cm. G: H. Zellweger LM 79143

Jacke (Damen). Maschinenspitze auf Baumwolle, geklöppelt. Dreiviertelärmel, leicht in Form geschnitten, vorne mit Volant. 1890–1900. 52 cm. G: H. Stückelberger LM 79111.2

Stoffdruckmodel. Vier Sätze aus vier bis neun Model. Holz und Metall. Textil-Werke Blumenegg AG, Goldach SG. Diverse Grössen. 1900–1925. LM 79159–79162

6 Topfhüte. Hutmacher: Lütolf-Buol. Hochdorf. Um 1920.

LM 79052–53; 79056; 79060–61; 79064 (Abb. 52)

Negligé. Crêpe de Chine, gefüttert, bestickt. Bestehend aus Hose und Oberteil. Marke Wien. Um 1930. 63 cm.

G: E. Huss LM 78918

Combinaison (Damen). Maschinenspitze auf Seidenatlas, bestickt. Unterwäsche-Garnitur. Hemdröckchen und Hose. Um 1930. 69 cm. G: E. Huss LM 78921

Negligé. Seide, bedruckt. Jäckchen: Kurzes Modell. Lange, schmale Ärmel. Hose mit weiten Beinen. Um 1930. 48 cm. G: E. Huss LM 78924 (Abb. 54)

Bügeltasche (Damen). Krokodilleder, gefüttert. Um 1930. 16 x 22,5 cm. G: D. Meyer LM 79147

7 Hüte bzw. Cocktailspangen. Hutmacher: Lütolf-Buol. Hochdorf. Um 1940–1950. LM 79051; 79054–55, 79057; 79062–63; 79065

Taufkleidchen. Leinen, bestickt. Hängerehen. Seitlich Schlitz für den Wickelverschluss. Vorne füllende Stickerei. Herstellerin: Berta Enz. Datiert 1962. 85 cm. G: M. Enz LM 79137

Malerei

Gemälde. Öl auf Kupfer. «Die Wildbrethändlerin» Johann Rudolf Bys. Nach 1719. 40 x 32,5 cm. G: Gesellschaft für das Schweiz. Landesmuseum LM 75905 (Abb. 29)

Gemälde. Öl auf Leinwand. Bildnis des Johannes Fries-Holzhalb (1680–1759) von Zürich. Johann Caspar Füssli zugeschrieben. Zürich. 1759. 42,5 x 38,5 cm. G: G. Fischer-Zeller LM 78359

Gemälde. Öl auf Nussbaumholz. Bildnis des Anton Wirz (1733–1788) von Zürich, Pfarrer in Kilchberg. Alexander Speisegger. 1769. 14,1 x 8,8 cm. LM 78732

Gemälde. Öl auf Nussbaumholz. Bildnis der A. Dorothea Wirz geb. Schweizer (geb. 1748) von Zürich. Alexander Speisegger. 1769. 14,1 x 8,8 cm. LM 78733

Gemälde. Öl auf Leinwand. Bildnis von Karl Koch (1771–1844) von Thun BE. Johann Daniel Mottet. 1806. 63,5 x 50,5 cm. LM 78734

Gemälde. Öl auf Leinwand. Bildnis der Johanna Margaritha Koch geb. Schnyder (geb. 1771). Johann Daniel Mottet. 1806. 64 x 51 cm. LM 78735

Gemälde. Öl auf Leinwand. Niklaus von Flüe an der Tagsatzung zu Stans, 1481. Jean-Elie Dautun. 1810. 143 x 174,5 x 10 cm. G: J. Molo, M. Veillon LM 78882 (Abb. 31)

Gemälde. Öl auf Leinwand. Bildnis von François Wolff in Galauniform. Anonym. Vor 1815. 37 x 31,5 cm. G: G. Guisan LM 78854

Miniatur. Gouache. Halbbildnis des Johann Friedrich Zeller (1793–1824), von Zürich-Stampfenbach. Anonym. Zürich. 1824. 7 x 7 cm. G: G. Fischer-Zeller LM 78358 (Abb. 30)

Gemälde. Öl auf Leinwand. «Manfred invoquant l'esprit des Alpes». Charles Gleyre. Um 1825–1830. 21,5 x 23,5 cm. G: O. Fatio LM 77955 (Abb. Umschlag)

Skizze. Öl auf Leinwand. «La Veille de Morat / Les Zurichois, commandés par Hans Waldmann, en marche sur Morat, sont reçus à Berne la veille de la Bataille (1476)». Louis Dunki. Genf. 1896. 47,2 x 63 cm. G: F. Gross LM 78294 (Abb. 33)

Gemälde. Öl auf Leinwand. «La cantine de l'exposition de 1896 à Genève». Ferdinand Hodler. 1896. 46 x 59 cm. LM 78700 (Abb. 32)

Gemälde. Öl auf Leinwand. «Nach fernen Landen II»: Hans Bachmann. 1911. 125 x 145,5 cm. LM 79030 (Abb. 11)

Möbel

2 Eckfauteuils. Gestell Nussbaumholz, gedrechselt, geschnitzt. Entwerfer: zugeschrieben Charles de Castella. Freiburg i. Ue. Um 1790–1810. Je 80,7 x 75,2 x 63,5 cm. LM 78275.1–2 (Abb. 40)

Wäschemmode. Tannenholz, gefasst (Fassmalerei). Fünfschübiger Korpus mit Pyramidenstumpfüssen und vorkragendem Blatt. Schreiner: Roentgen. Bern. Um 1850–1860. 143,3 x 114 x 68,7 cm. G: T. Loertscher LM 78723 (Abb. 39)

4 Stühle. Nussbaumholz, gedrechselt. Neurenaissance. Sitz und Rücken geprägter Lederbezug. Hersteller: Fabrique de Meubles A. Salomon. Genf. Um 1880–1890. 95 x 43 x 48,5 cm. LM 78047–050 (Abb. 35)

Interieur. Aus: Zeughausgasse, Bern. Nussbaumholz, geschnitzt. Vollst. Interieur mit Decken- und Wandtäfer, Türen aus Nussbaum, Parkett. Besteller: Wäber & Sommer. Wohl Bern. Datiert 1885. 350 x 600 x 450 cm. G: Kant. Denkmalpflege Bern LM 78036.1

Krankentischchen. Nussbaumholz, gedrechselt. Hersteller: Möbelfabrik A. Mauchain. Genf. Um 1900. 115,5 x 97 x 51 cm. LM 78274 (Abb. 34)

Polsterstuhl. Eichenholz. Gestell mit trapezförmigem Sitz, verstreuten Beinen und gerader Rückenlehne. Hersteller: Société Suisse d'Ameublements. Lausanne. Um 1900. 95,8 x 45 x 49 cm. G: T. Loertscher LM 78724 (Abb. 37)

Kleinkindermobiliar. Eichenholz. Waschtischchen. Einfaches Gestell mit Zwischentablar und abnehmbarem Aufsatz. Um 1900. 59 x 44,8 x 32,4 cm. G: H. Stückelberger LM 78725.1

Gartentisch. Geflochten. Runde Platte auf geschlossenem, teilweise durchbrochenem Unterbau mit kurzen Füßen. Um 1900–1910. 58,8 cm. Ø 70 cm. LM 78031

Gartenfauteuil. Geflochten. Geschlossene Form, unten galerieartig durchbrochene Wandungen, kurze Füße. Um 1900–1910. 101,5 x 65 x 56 cm. LM 78032

4 Polsterstühle. Eichenholz, gebeizt. Jugendstil. Geschweifte Konturen, Seitenstreben, genarbt Lederbezug. Hersteller: R. Furtwaengler. Zürich. Um 1900–1910. 91,7 x 44,5 x 53 cm. LM 78051–054 (Abb. 38)

Stuhl. Gestell Buchenholz, gesägt, gedrechselt. Verstrebe Beine und Rückenlehne, gebogene Sitz- und Rückenfläche aus Sperrholz. Hersteller: Möbelfabrik Kessler & Buchli. Chur. Um 1900–1910. 88,8 x 43,3 x 56 cm. LM 78356 (Abb. 36)

Münzen und Medaillen

Konstanz, Bistum. Ulrich II. (1127–38). Pfennig (Silber). M 14862 (Abb. 43)

Konstanz, Bistum. Ulrich II. (1127–38). Pfennig (Silber). M 14863 (Abb. 44)

Reichenau, Kloster. Ulrich IV. von Heidegg (1159–1169). Pfennig (Silber). M 14860 (Abb. 46)

Reichenau, Kloster. Ulrich IV. von Heidegg (1159–1169). Pfennig (Silber). M 14861 (Abb. 47)

Haldenstein, Freiherrschaft. Thomas I. von Ehrenfels. Dicken o. J. (Silber). M 14865 (Abb. 42)

Zürich, Stadt. Dicken 1620 im Halbtalergewicht (Silber). M 14864 (Abb. 41)

Bern. 5 Batzen 1656 (Fälschung) (Silber). M 14866

Bern. Viertelaler 1680/3 Dukat 1699 (Fälschung) (Silber). M 14867

Bern. Batzen o. J. (17. Jh.) (Silber). M 14881

Zürich, Stadt. Neutaler 1813 (Silber). M 14882

Schweizerische Eidgenossenschaft. 5 Franken 1850. M 14855

Schweizerische Eidgenossenschaft. Münzset in Etui 1850. M 14856

Schweizerische Eidgenossenschaft. Münzset in Etui 1850. M 14858

Basel, Stadt. Schützentaler 1879 (Silber). M 14883

Medaille auf die eidgenössische Pistolenkonkurrenz 1984. M 14850

Bern. Messingplättchen mit Kreuzer Abschlag. M 14868

Schweizerische Eidgenossenschaft. SNB, 100 Franken Note mit Francesco Borromini (Papier). M 14884

Rara

Naturgeschichte. Sulzers Insektenbuch mit handkolorierten Kupferstichen von J. R. Schellenberg. Verf.: Johann Heinrich Sulzer. Winterthur. 1776. LM 78883

Reiseberichte. Illustrierte Beschreibung einer naturkundlichen Schweizer Reise. Verf.: Johann Gerhard Reinhard von Andreae. Zürich. 1776. LM 78884

Bilderbuch. ABC-Buch für Kinder mit gestochener Titelvignette und 9 separaten kolorierten Tafeln. 1777. LM 78889

Taschenkalender. 4 Stück. Helvetischer Calender von Salomon Gessner mit goldgeprägtem Rokoko-Ledereinband. 1780–1785. LM 77846

Spielzeug

Zauberspiel. Schachtel überzogen. Verschiedenste Zauberutensilien aus Holz, Karton, Papier, Blech. 1900–1910. 58 x 43 x 6,8 cm. G: H. Stückelberger LM 79157 (Abb. 51)

Quartett. Bedruckt. 48 Karten zu verschiedenen Erdteilen. Verlag: Joseph Scholz. Mainz. Um 1930. 12 x 8 x 3 cm. G: L. Schulthess LM 79141

19 Kasperfiguren. Holz, geschnitzt, bemalt. Wohl aus zwei verschiedenen Generationen stammend. Dornach. Um 1940. LM 78897–915 (Abb. 50)

Puzzle. Karton. 45 Teile, bezogen mit kolorierter Fotografie des Montagewerkes. General Motors Suisse S.A. Biel. Um 1950. 14,5 x 21 cm. G: L. Schulthess LM 79139

Puppenstube. Holz, bemalt. Mit Estrich, Keller und Garage. Vorne offen. Die drei Fassaden mit Fenstern. 1959. 103,5 x 109 x 41 cm. G: D. Meyer LM 79158

Steckenesel. Holz und Wolle. Inspiriert aus dem Kinderbuch «Pepino» von Paul Gallico. Herstellerin: Berta Enz. Um 1960–1965. 128 cm. G: M. Enz LM 79161

Textilien und Zubehör

Nähei. Maulbeerfeigenholz, überzogen. Mit Dessin des Clans «McPherson», durch Golddekor in vier Segmente unterteilt. 1850–1875. Ø 10,8 cm.

G: G. Fischer-Zeller

LM 79145

Taschentuch. Weissstickerei auf Leinenbatist, Klöppelspitze. Ev. Hochzeitstaschentuch. Quadratische Form mit abgerundeten Ecken. Appenzell (Region). Um 1860. 33,5 x 33,5 cm.

G: E. Jaccard

LM 79109

Klöppelkissen. Seidenstickerei auf Holz. Mit originaler Schatulle. Gepolstertes Holzgestell, bezogen. 1890–1900. 14 x 23 x 25 cm.

G: H. Stückelberger

LM 79128

Wandbehang. Wolle, bestickt, gefüttert. Christi Geburt. Triptychonartig aufgebaut. Mitte: gewickeltes Jesuskind auf Stroh. Stickerin: Berta Enz.

Datiert 1966. 62 x 125,5 cm.

G: M. Enz

LM 79136

Uhren

Taschenuhr. Gold, graviert. Eidg. Schützenfest Chur. Auf dem Deckel Darstellung einer Trophäe, darunter «Chur 1842». 1842. Ø 4,9 cm.

LM 79069 (Abb. 55)

Taschenuhr. Gold, graviert. Eidg. Schützenfest Genf. Auf dem Deckel Darstellung des Festplatzes (Plainpalais). 1851. Ø 4,8 cm.

LM 79070

Taschenuhr. Gold, graviert, guillochiert. Eidg. Schützenfest Zürich. Auf dem Deckel Darstellung des Zürcher Löwen vor felsiger Landschaft. Uhrmacher: Julien Perret.

La Chaux-de-Fonds. 1859. Ø 5 cm.

LM 79071 (Abb. 55)

Taschenuhr. Gold, graviert. Eidg. Schützenfest Zug. Darstellung Tells im Kreise seiner Familie, links Schweizer, rechts Zuger Wappen.

Uhrmacher: Hoff & Fils. La Chaux-de-Fonds. 1869. Ø 4,4 cm.

LM 79072 (Abb. 55)

Taschenuhr. Silber, graviert. Eidg. Schützenfest Genf. Auf dem Deckel Darstellung Genfs, im Vordergrund links Gewehr. Uhrmacher: Pourrat Jean & Fils. Genf. 1887. Ø 5,1 cm.

LM 79073

Taschenuhr. Silber, gegossen. Eidg. Schützenfest Glarus. Auf dem Deckel Ansicht von Glarus, im Vordergrund Glarner und Schweizer Wappen. Uhrmacher: Courvoisier & Cie.

La Chaux-de-Fonds. 1892. Ø 5,4 cm.

LM 79074 (Abb. 55)

Taschenuhr. Gold. Schweizerische Landesausstellung Genf. Auf dem Deckel Email mit Ansicht des Genfersees und Mont-Blanc, Genfer Wappen. Uhrmacher: Vacheron & Constantin.

Genf. 1896. Ø 3,0 cm.

LM 79079 (Abb. 56)

Taschenuhr. Silber, gegossen. Kantonales Schützenfest Rüti. Auf dem Deckel Brustbild eines Schützen. Uhrmacher: Omega. Biel. 1906. Ø 5,15 cm.

LM 79080

Taschenuhr. Silber, gegossen. Eidg. Schützenfest Zürich. Auf dem Deckel Porträtansicht von Helvetia und der Personifikation Zürichs. Uhrmacher: IWC. Schaffhausen. 1907. Ø 5,3 cm.

LM 79075 (Abb. 55)

Taschenuhr. Silber, gegossen. Eidg. Schützenfest Bern. Auf dem Deckel vor Berner Stadtprospekt Helvetia und Berna. Uhrmacher: Longines Cie. St-Imier. 1910. Ø 5,25 cm.

LM 79076 (Abb. 55)

Taschenuhr. Silber, gegossen. Eidg. Schützenfest Luzern. Auf dem Deckel Darstellung zweier Soldaten. Uhrmacher: Zenith. Le Locle. 1939. Ø 5,0 cm.

LM 79077

Taschenuhr. Silber, gegossen. Eidg. Schützenfest Luzern. Prototyp. Auf dem Deckel Brustbild eines Schützen. Uhrmacher: Zenith. Le Locle. 1939. Ø 5,25 cm.

LM 79078

Uniformen und Zubehör

Plakette. Messingblech, geprägt. Kantonswappen Schwyz. Bärenfellplakette, Grenadier (Infanterie) Schwyz. Kant. Ord. 1803–1804. 10,5 x 19,8 cm.

LM 78571 (Abb. 61)

Epauletten. Futter Wolle. Offizier (Major) 13. Schweizer Jägerbataillon in neapolitanischen Diensten. 1850–1858. 18 cm.

G: M. Wieland

LM 78223

Quartiermütze. Tuch. Adjutant. Dunkelblau, rot passepoiliert. Eidg. Ord. 1852. 12 cm.

LM 78265

Fangschnur. Adjutantenschnur, rote geflochtene Kordel, geflochtene Scheiben mit Quasten.

Ordonnanz 1874. 221 cm.

G: B. Wieland Vollenweider

LM 78227

Rock. Wolltuch. Dragoner Oblt, dunkelgrün, Stehkragen und Passepoils karmoisinrot,

2-reihig. Ordonnanz 1884–1914. 62 cm.

G: A. Wander

LM 78300

Käppi. Leder. Kavallerie Mitrailleurs Major, mit eidg. Kokarde und schwarzem Rosshaarpinsel.

Ordonnanz 1884–1916. 15 cm.

G: A. Wander

LM 78302

Käppi. Filz. Infanterie Hauptmann, Landwehr Kp. 73, Kokarde St. Gallen. Ordonnanz 1898.

15 cm.

G: B. Wieland Vollenweider

LM 78224

Schirmmütze. Wolltuch, gefüttert. Infanterie Hauptmann, Landwehr Kp. 73, mit roten Passepoils, 3 Silbergalons. Ord. 1898. 9 cm.

G: B. Wieland Vollenweider

LM 78225

Schirmmütze. Wolltuch. Infanterie Hauptmann, Landwehr Kp. 73, mit schwarzem Passepoil, 3 schmalen Goldgalons. Ordonnanz 1916.

12,5 cm. Ø 19 cm.

G: B. Wieland Vollenweider

LM 78226

Rock. Gabardine. Radfahrer Hauptmann, Stehkragen mit gelben Kragenspiegeln und 3 Sternen. Ordonnanz 1940. 82 cm.

G: A. Reinhart

LM 78295

Gebhose. Gabardine. Feldgrau, seitlich passepoiliert. Ordonnanz 1940. 115 cm.

G: A. Reinhart

LM 78296

Reithose. Gabardine. Feldgrau.

Ordonnanz 1940. 104 cm.

G: A. Reinhart

LM 78297

5 Zinnfiguren. Gegossen, bemalt. Plastische Figuren: Légion Helvétique, 1798–1803, Fahnenräger der Helvetischen Legion auf Holzsockel, 1799–1803. Zinnoffizin: Madame Metayer. Paris. Vor 1975. 14 cm.

G: C. Keller

LM 78567

Waffen und Zubehör

Pulverflasche. Rund, Beinintarsien. Jagdszenen und 10 Wappen: Zürich und Landvogteien. Wohl Ostschweiz.

Um 1620. 19 x 6,3 cm. Ø 14,7 cm.

LM 78211 (Farbabb. S. 2)

Hirschfänger. Messing, gegossen, vergoldet. Löwenkopfknauf, auf dem Stichblatt Herkules im Kampf mit dem Löwen.

Goldschmied: Hans Ulrich Oeri. Zürich.

Um 1700. 82,5 x 9 cm.

G: E. Sprüngli

LM 78292 (Abb. 60)

Steinschlossgewehr. Schützenwaffe. Daumenblech mit Inschrift: «Societe Militaire Bar:de prangin No.16». 1750–1800. 129 cm.

LM 78852 (Abb. 58–59)

Steinschlossgewehr. Offizierswaffe, Messinggarnitur, mit Tüllenbajonett. Abraham Mische. Neuenburg. Um 1780. 134 cm.

G: K. Stadler

LM 78851

Perkussionsgewehr. Jagd. Oktagonallauf, geschlagene Jahrszahl «1844». Kolbenbacke mit Rosette. Franz Aschwanden. Inschrift Altdorf. Um 1850. 108,6 cm.

LM 77695

Pistolenkasten mit Zubehör. Perkussionspistole. Kasten Mahagoniholz, mit dunkelrotem Samt ausgeschlagen. Vollständiges Zubehör inkl. Bleikugeln. Louis Perrin-Lepage. Paris.

Um 1855. 7 x 43,4 x 19,2 cm.

G: A. Langer

LM 78379

Repetiergewehr. Schweizerisch, Unterhebelmechanismus mit Zylinderverschluss. Gamma & Infanger. Altdorf. 1868. 132,5 cm.

LM 78853 (Abb. 57)